

Katholische Welt-Bibelföderation

N°13

4 / 1989

Bulletin

*Dei
verbum*

* * * Die Subregionen der Katholischen Welt-Bibelföderation (S. 4) *
* * Die Entwicklung der Regionalisierung in der Föderation: Zeugnisse der Regionalkoordinatoren (S. 5-6) *** "Gläubiges Lesen der Bibel", Vortrag von P. Carlos Mesters auf dem zweiten Lateinamerika-Treffen für Bibelpastoral (S. 7-14) * * * Bibelpastoraler Kurs im Zentrum DEI VERBUM (S. 15-16) *** Biblische Umschau (S. 17-18) * *
* Geistliche Vorbereitung auf die Vollversammlung von Bogotá (S. 19-20) ***

Deutsche Ausgabe

Die Katholische Welt-Bibelföderation ist eine internationale Vereinigung katholischer bibelpastoraler Organisationen, die sich für ihren Dienst in den jeweiligen Ortskirchen gegenseitig beistehen.

Zu diesem Dienst gehören Übersetzung und Verbreitung katholischer und interkonfessioneller Bibelausgaben in einfacher Sprache in Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften.

Die Föderation will wissenschaftliche Bibelstudien voranbringen und pädagogische Hilfsmittel für ein besseres Verständnis der biblischen Texte fördern. Sie möchte Diener des Wortes wie Katechisten, Lektoren, bibelpastorale Führungskräfte ausbilden helfen und auf bewährte Methoden aufmerksam machen, wie man Bibelgruppen gründen und betreuen kann. Sie empfiehlt Gruppen- und Massenmedien, um die Begegnung mit dem Wort zu erleichtern.

Ferner sucht die Föderation das Gespräch mit jenen, die nur an menschliche Werte glauben, und sie ermuntert zum Dialog mit Anhängern anderer Religionen. Das Wort Gottes in der Hl. Schrift kann durch solche Begegnungen zu einem tieferen Verständnis Gottes und des Menschen führen.

Um Unterstützung für ihre großen Ausgaben wendet die Föderation sich an Einzelpersonen und an Gemeinschaften.

Alberto Ablondi, Bischof von Livorno
Präsident der Katholischen Welt-Bibelföderation.

"Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen"
(*Dei Verbum*, 22)

GENERALSEKRETARIAT
Mittelstr. 12,
Postfach 10 52 22
D-7000 STUTTGART 10
Tel. (0711) 60 92 74 oder 60 40 99
Telefax: (0711) 640 56 44

Die Katholische Welt-Bibelföderation ist als "Internationale öffentliche Vereinigung" (CJC, can. 312, §1, n.1) vom Vatikan anerkannt.

BULLETIN DEI VERBUM Nr. 13 - 4/1988

Oktober - November - Dezember

BULLETIN DEI VERBUM ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer und französischer Sprache. Die spanische Ausgabe wird weiterhin von dem Regionalbüro der Katholischen Welt-Bibelföderation in Bogotá, Kolumbien, unter dem Titel "La Palabra Hoy" veröffentlicht.

Schriftleitung:

Ludger Feldkämper, Sylvia Schroer, Marc Sevin, François Tricard.

Redaktion und Herstellung:

Heinz Köster, Marc Sevin, Christa Wehr.

Bezugspreis für 1988:

einfaches Abonnement : 25,00 DM/sFr; 175,-öS;
Studenten-Abonnement : 15,00 DM/sFr; 105,-öS;
Förderer-Abonnement: 50,00 DM/sFr; 350,-öS;

Um die Selbstkosten des BULLETIN zu decken, bitten wir jene, die es bezahlen können, um ein Förderer-Abonnement.

Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Sprache Sie das BULLETIN beziehen möchten : deutsch, englisch oder französisch.

Das Abonnement läuft von Januar bis Dezember. Wer während eines Jahres abonniert, wird jedoch auch die früheren Nummern dieses Jahres erhalten.

Für Mitglieder der Katholischen Welt-Bibelföderation ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Überweisung für das Abonnement :
Generalsekretariat (Anschrift s.o.)

Liga Bank, Speyer
Nr. 59 820 (BLZ 547 903 00)

Nachdruck von Artikeln

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihren eigenen Publikationen jene Artikel des BULLETIN abzdrukken, die ihnen für ihre Leser von Interesse erscheinen, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

Die in den Artikeln ausgedrückten Meinungen sind die der Autoren, nicht unbedingt die der Föderation.

* * * * *

INHALTSVERZEICHNIS

* * * * *

- * VERZEICHNIS DER SUBREGIONEN
DER KATHOLISCHEN
WELT-BIBELFÖDERATION 4
- * DIE ENTWICKLUNG DER
REGIONALISIERUNG
IN DER FÖDERATION 5
- * GLÄUBIGES LESEN DER BIBEL
Vortrag von Carlos Mesters
auf dem Zweiten Lateinamerika-
Treffen für Bibelpastoral 7
- * DAS ZENTRUM 'DEI VERBUM'
IN NEMI
Bibelpastoraler Kurs 1990 15
- * BIBLISCHE UMSCHAU
 - Bangladesch:
Erstes Nationales Treffen
für Bibelpastoral 17
 - Kanada: Bibelkurse 17
 - Kenia:
Vierter Kongreß der katholischen
Exegeten Afrikas 17
 - Mexiko:
Bibelabteilung der Bischofskonferenz 18
 - Vereinigte Staaten:
Bibelstudienprogramme 18
 - ABIL, ein Bibelkurs für Erwachsene 18
- * Brief von Bischof Ablondi 19

Geistliche
Vorbereitung
auf die
Vollversammlung
von Bogotá
(26.06.-07.07.
1990)
S. 19-20)

EDITORIAL

"In Mendes bin ich Menschen von ungewöhnlichem Mut und außerordentlicher Dynamik begegnet: Männern und Frauen des Glaubens, des Gebets, der Ausstrahlung, des Kampfes und gemeinsamen Handelns." So äußert sich eine Teilnehmerin aus Nordamerika über diesen Kongreß in Mendes, Brasilien, dem zweiten bibelpastoralen Treffen für Lateinamerika. Sie fährt fort: *"Was ich von diesem Kongreß mitgenommen habe, ist die Erfahrung, daß diese Menschen ihre Kraft aus jener Praxis schöpfen, die die Bibel mit dem Leben verbindet und das Leben mit der Bibel. Eines trägt zur Interpretation des anderen bei in einer Optik der Hoffnung und der Befreiung. Zweifellos ein Schritt hin zur persönlichen, aber vor allem zur gemeinschaftlichen und sozialen Bekehrung."* Bekanntlich steht die Bibelpastoral innerhalb der Kirche Lateinamerikas augenblicklich im Feld starker Spannungen. Von daher gewann dieser Kongreß noch mehr an Bedeutung. Wir werden im nächsten Bulletin noch darauf zurückkommen. Hier finden Sie nun den vollständigen Text des Referats "Gläubiges Lesen der Bibel" (S. 7-14), das P. Carlos Mesters während des Kongresses gehalten hat. Der wegen seiner bibelwissenschaftlichen und bibelpastoralen Arbeit weltbekannte Theologe stützt sich auf die Tradition der Kirche, um die lebendige Praxis des Bibellesens in den christlichen Gemeinden der Armen auf diesem lateinamerikanischen Kontinent darzulegen und herauszustellen. Die Aktualität und Dichte dieses Textes empfehlen ihn zum Studium und zur Diskussion. Da wir uns in der näheren Vorbereitung auf die Vollversammlung von Bogotá befinden, kann dieser Text für unser Thema "Die Rolle der Bibel in der neuen Evangelisierung" gute Anregung zum Nachdenken bieten.

Die Versammlung von Mendes ist auch ein positives Ergebnis der Anstrengungen um Regionalisierung innerhalb der Föderation. Darum haben wir uns nun schon einige Jahre bemüht. Die zahlreichen regionalen und subregionalen Treffen der Mitglieder der Föderation während der letzten Jahre sind ein Zeichen von Vitalität (S. 4-6). Unser gemeinsames Engagement, die pastoralen Richtlinien des Konzilsdokuments DEI VERBUM zu verwirklichen, kann dadurch nur gewinnen.

Damit ist auch wieder die Bedeutung der Vollversammlung von Bogotá angesprochen. Die Vertreter der Mitglieder in allen Regionen werden sich darüber austauschen, wie man der Bibel noch wirksamer ihre Rolle der Evangelisierung der Kirche zurückgeben kann. Zur notwendigen geistlichen Vorbereitung auf die Vollversammlung lädt uns Bischof Ablondi, der Präsident der Föderation, ein (S. 19-20).

Marc Sevin

Die Subregionen der Katholischen Welt-Bibelföderation

Verzeichnis der Subregionen der Föderation mit Namen und Anschrift der zuständigen Koordinatoren

AFRIKA

Die Organisation nach Subregionen ist in Afrika noch im Aufbau begriffen. Bisher haben die Mitglieder des Exekutivkomitees gegenüber den Mitgliedern der Föderation die Verantwortung übernommen für Dinge, die normalerweise in den Händen der Subregionalkoordinatoren liegen.

Englisch- und portugiesischsprachiges Ost- und südliches Afrika

Angola / Botswana / Kenia / Lesotho / Malawi / Sambia / Simbabwe / Südafrika / Sudan / Tansania / Uganda
Koordinator: Fr. Ignatius CHIDAVAENZI, St. John's High School, P.O. Box 1171, Harare, Simbabwe

Englischsprachiges Westafrika

Gambia-Liberia-Sierra Leone / Ghana / Nigerien
Koordinator: Bischof John ONAIYEKAN, Bishop's House, P.O. Box 686, Ilorin, Kwara State, Nigerien

Französischsprachiges Afrika

Burkina Faso-Niger / Elfenbeinküste / Kamerun / Ruanda / Togo / Zaire / Zentralafrikanische Republik
Koordinator: P. Gerard LESCH, SVD, Verbum Bible, P.O. Box 7463, Kinshasa 1, Zaire

NORD- und SÜDAMERIKA

Lateinamerika (Süd und Mittel)

Argentinien / Bolivien / Brasilien / Chile / Costa Rica / Ecuador / El Salvador / Granada / Haiti / Honduras / Kolumbien / Mexiko / Panama / Peru / Trinidad / Uruguay / Venezuela

Koordinator: Fr. César HERRERA, CSsR, Direktor, FEBICAM, Calle N° 22-53, Bogotá DE, Kolumbien

Nordamerika

Kanada

Koordinator: Sr. Suzanne BOLDUC, SOCABI, 7400 boul. St. Laurent 519, Montréal, Québec H2R 2Y1, Canada

USA

Koordinator: Fr. Michael WALSH, NCCB, Secretariat for Pastoral Research & Practices, 3211 Fourth St., NE, Washington, DC 20017-1194, USA

ASIEN und OZEANIEN

Südasien

Bangladesch / Indien / Pakistan / Sri Lanka

Koordinator: Fr. Paul PUTHANANGADY, SDB, Direktor, NBCLC, Postbag 8426, Hutchins Road 2nd Cross, Bangalore 560 084, Indien

Südostasien

Indonesien / Laos-Kambodscha / Malaysia-Singapur / Philippinen / Thailand

Koordinator: Fr. Wim WJTTEN, SVD, Immaculate Conception School of Theology, John Paul I Biblical Center, 2700 Vigan, Ilocos Sur, Philippinen

Nordostasien

Hongkong / Japan / Korea / Taiwan

Koordinator: Sr. Annuntia IM, SOLPH, Boromae Youth Center, 393, Sin Dae Bang Dong, Dong Jak Ku, 156-010, Seoul, Korea

Ozeanien

Australien / Fidschi / Neuseeland / Papua-Neuguinea - Salomonen / Samoa / Tonga

Koordinator: Fr. Wim HOEKSTRA, St. Patrick's College, 151 Darley Road, Manley, New South Wales 2095, Australien

EUROPA / MITTLERER OSTEN

Mittel- und Osteuropa (Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropäischer Bibelwerke = AMB)

Belgien (Flandern) (VBS) / Bundesrepublik Deutschland / Deutsche Demokratische Republik / Italien (Südtirol) / Jugoslawien / Litauen / Luxemburg / Niederlande / Österreich / Polen / Rumänien / Skandinavien / Schweiz (deutschsprachig) / Ungarn

Koordinator: Dr. Norbert HÖSLINGER, Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Stiftsplatz 8, 3400 Klosterneuberg, Österreich

Südeuropa

Belgien (Wallonien) (AIBI) / Frankreich / Italien / Malta / Portugal / Spanien / Schweiz (französischsprachig)

Koordinator: Abbé Marc SEVIN, FEBICAM, Mittelstr. 12, Postfach 10 52 22, 7000 Stuttgart 10, Bundesrepublik Deutschland

Rom

Internationale Organisationen (Ordensgemeinschaften usw.) mit Zentralverwaltung in Rom

Koordinator: Fr. Pietro SESSOLO, SVD, Collegio Verbo Divino, C.P. 5080, 00154 Rom, Italien

Mittlerer Osten

Ägypten / Das Heilige Land / Irak / Jordanien / Libanon / Syrien

Koordinator: Bischof Antonios NAGUIB, Evêché Copte Catholique, P.O. Box 32, El Minia 61511, Ägypten

Die Regionen der Katholischen Welt-Bibelföderation

Die Vollversammlung von Bangalore (1984) empfahl einen stärkeren Ausbau der Regionalstrukturen der Föderation. Seitdem wurden ernste Anstrengungen in dieser Hinsicht unternommen. Die Mitgliedsorganisationen der Föderation gliederten sich in Regionen und Subregionen, betreut von Regionalkoordinatoren. Mit Blick auf die nächste Vollversammlung in Bogotá (1990) hat das Exekutivkomitee die Regionalkoordinatoren anhand eines Fragebogens um Erfahrungen mit der Regionalisierung gebeten. Linda Bryan vom Stuttgarter Sekretariat hat ihre Antworten zusammengefaßt.

1. War der Nachdruck der Vollversammlung von Bangalore auf "Regionalisierung" in Ihren Augen ein wichtiges Element zur Förderung des Bibelapostolats?

Nach Schw. Annuntia Im, Regionalkoordinatorin für Nordostasien, ist die Regionalisierung "wichtig für die Förderung des Bibelapostolats, weil die im Bibelapostolat tätigen Personen dadurch bereichert werden". Zwar sei es nicht immer leicht, Leute in gut funktionierenden Institutionen zu Kontakt und Zusammenarbeit zu bewegen, so meinte sie, "doch waren wir aufgrund der Regionalisierung in der Lage, die erste und zweite asiatische Arbeitswoche durchzuführen, die großen Einfluß auf dem Gebiet des Bibelapostolats ausgeübt haben."

Der Vertreter für Südasien, P. Paul Puthanangady, beobachtet, Regionalisierung sei "wichtig aus folgenden Gründen:

- a) Die Föderation stellt sich auf örtliche Gegebenheiten ein.
- b) Das Bibelapostolat nimmt den "Kontext" der verschiedenen Regionen ernst.
- c) Es eröffnet vielfältige Wege, auf das Wort Gottes zu antworten und so seinen Reichtum zu entfalten.
- d) Viele Länder sind infolge der Regionalisierung zu aktiven, rührigen Mitgliedern geworden, während sie zuvor nur anläßlich der Vollversammlung an die Föderation dachten.
- e) Die Jahrestagungen des Exekutivkomitees sind über ihre administrativen Aufgaben hinausgewachsen; sie sind nun eine Gelegenheit, auf Weltebene eine realistischere Planung für den bibelpastoralen Dienst vorzubereiten und positive Beiträge für die Entwicklung des weltweiten Bibelapostolats zu leisten.
- f) Obwohl es für das Generalsekretariat mehr Arbeit mit sich brachte, wurde dessen Dienst dadurch auch bedeutsamer, wirksamer und fruchtbarer."

Nach P. Cesar Herrera, Koordinator für Lateinamerika, ist Regionalisierung "grundlegend für die Förderung des Bibelapostolats mit dem Ziel, die Bibel in Gemeinschaft zu lesen." "In Südostasien wie in ganz Asien überhaupt hat der bibelpastorale Dienst seit der Vollversammlung in Bangalore bedeutende Fortschritte gemacht", meint der Regionalkoordinator P. Wim Wijten. Er fügt hinzu: "Die Entscheidung der Vollversammlung von Bangalore, die Regionalstrukturen der Katholischen Welt-Bibelföderation nach der Vorgabe der Föderation Asiatischer Bischofskonferenzen (FABC) aufzubauen, hat sich als vorteilhaft und fruchtbar erwiesen. Erstmals wurde

1985 in Hongkong ein Asiatischer Workshop für das Bibelapostolat durchgeführt. Ich konnte dessen Auswirkung für Hongkong, Singapur, Indonesien, Malaysia und die Philippinen verfolgen. Dieses Treffen in Hongkong regte dazu an, eine internationale bibelpastorale Arbeitswoche für die mandarinchinesischsprachigen Länder Ostasiens zu organisieren. Diese fand erstmals 1987 in Taipei statt; eine zweite Tagung wird für 1990 in Hongkong vorbereitet. Inzwischen wurde im Dezember 1987 ein zweiter Asiatischer Workshop für das Bibelapostolat in Singapur abgehalten - eindeutig eine Frucht der Vollversammlung von Bangalore. Die Treffen von Hongkong und Taipei sind mit Blick auf die Vollversammlung in Bogotá ausgerichtet worden."

Für Bischof Antonios Naguib, den Koordinator für die Region Nahost, ist die Entscheidung von Bangalore "ausschlaggebend für die Entstehung eines 'bibelpastoralen Dienstes' in dieser Region." 1985, im Anschluß an eine gemeinsame Reise des Generalsekretärs und des Nationalkoordinators für Ägypten in den Ländern der Region seien in verschiedenen Ländern "Bibelkommissionen" gegründet worden. "Erstmals fanden sich die arabischsprechenden Exegeten dieser Region zusammen, um ein gemeinsames Projekt zu erörtern: Die Bibel im religiösen und sozialen Kontext des Mittleren Ostens".

2. Worin bestehen nach Ihrer Meinung die Hauptvorteile der Regionalisierung?

Laut Schw. Annuntia sind es vor allem: "Der Austausch von gemeinsamen Erfahrungen (Schwierigkeiten, unterschiedlichen kulturellen Anliegen) in unseren Bemühungen bei der Evangelisierung, wie auch die gegenseitige Bekanntheit, die den Austausch von Programmen und Hilfsmitteln erleichtert und die Vermittlung von Referenten ermöglicht."

"Die Regionalisierung bringt zweifellos Vorteile", so P. Herrera, "ja, sie ist das gebotene Mittel, die Ziele der Föderation zu verwirklichen. Wäre die Föderation ein Exegetenverein, wäre sie besser dort angesiedelt, wo man wissenschaftliche Forschung betreiben kann. Die Föderation jedoch kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie in den Ortskirchen und christlichen Gemeinden aktiv präsent ist. Der Aufbau der Regionalstrukturen wird diese Entwicklung fördern."

Für Fr. Hoekstra, Australien, sind unter den "Vorteilen der Regionalisierung zu nennen der fruchtbare Austausch und der Dialog mit anderen Ländern und/oder Religionen; Bemühungen, gemeinsame Ziele und Leitlinien zur Förderung des Bibelapostolats zu entwickeln; das Bewußtsein für andere Kulturen und die gemeinsame Nutzung der Mittel zu schärfen."

P. Puthanangady fügt im Hinblick auf seine Region hinzu: "Zwei regionale Treffen gestatteten uns,

1. über die konkrete Bedeutung der Vollversammlungsbeschlüsse in unserer Region nachzudenken;
2. uns auseinanderzusetzen mit den spezifischen Richtlinien für das Bibelapostolat in unserer Region, die gekennzeichnet ist durch eine Vielfalt an Religionen, das Zeitalter des Aufbruchs in die Industrialisierung und den technischen Fortschritt, sowie die Notwendigkeit, ein neues Asien aufzubauen.
3. Bestimmte Gebiete unserer Region, wie Ozeanien, sind sich der Bedürfnisse und der Möglichkeiten des Bibelapostolats besser bewußt geworden.

Andere Länder wie Nepal und Burma tauchen erst jetzt in unserem Bewußtsein auf als Länder, die nach Gottes Wort verlangen und uns um ein stärkeres Engagement im Bibelapostolat bitten.

Mehrere Länder haben die Initiative ergriffen, nationale Arbeitswochen für das Bibelapostolat zu halten, und dadurch in ihren Kirchen das Bewußtsein geweckt für die drängende Notwendigkeit des Bibelapostolats.

Der regere Kontakt unter den Ländern der Region erlaubte uns einen besseren Austausch, der zu gegenseitiger Bereicherung unserer apostolischen Methoden führte."

Folgende Vorteile führt P. Wijten an: "Die Regionalisierung gewährleistet die Struktur für den Austausch von Programmen, Ideen und Personal. Infolge der häufigen Kontakte (Besuche und Workshops/Tagungen) entwickelt sich Solidarität; wechselseitige Anregung und Unterstützung werden ermutigende Wirklichkeit. Als Koordinator macht es mir große Freude, zu erleben, wie junge Menschen, Bischöfe, Schwestern, Brüder und Priester sich für den Dienst Gottes einsetzen. Die Regionalisierung kommt der "Kontextualisierung" und der Inkulturation der Frohbotschaft entgegen. Häufig staune ich, wie Männer und Frauen in den verschiedenen Ländern das Wort leben, wie sie ihr Leben nach der Bibel ausrichten und die Bibel zur ihrem grundlegenden Buch des Betens machen. Für mich als Koordinator ist es ein Privileg, wenn ich Schwestern und Brüder, die in ihrem Dienst am Wort Gottes entmutigt oder müde geworden sind, erneut Mut und Zuversicht zusprechen kann."

Bischof Naguib zählt folgende Vorteile der Regionalisierung auf:

- "Bewußtseinsschärfung", die er beschreibt als eine "wachsende Einsicht in den Stellenwert der Bibel im Leben der Kirche";
- fortwährende Anregungen, Impulse;
- Koordinierung der Aktivitäten;
- Vermeidung parallel laufender oder konkurrierender Anstrengungen;
- gegenseitige Bereicherung in den Ländern und Regionen."

P. Chidavaenzi sieht in der Regionalisierung ebenfalls ein wichtiges Element für seine Region im englisch- und portugiesischsprachigen Afrika. "Unter einem Koordinator könnte eine bessere Zusammenarbeit zustande kommen, die zu gegenseitiger Hilfe und zum Austausch von Erfahrungen und Methoden beitragen würde. Außerdem kann eine Region Seminare, Kongresse und Arbeitstagungen über das Bibelapostolat organisieren."

3. Wie beurteilen Sie die Entwicklung einer "Regionalisierung" in Ihrem Gebiet?

Es sei "schwierig, die Entwicklung der Regionalisierung zu kommentieren", meint Sr. Annuntia, jedenfalls "wächst sie Schritt für Schritt."

Nach P. Herrera "hat die Regionalisierung in Lateinamerika sehr große Fortschritte gemacht. Folgende Faktoren haben dazu beigetragen:

1. die Ernennung eines Repräsentanten (hauptamtlich Verantwortlichen) für diese Region in der Föderation;
2. die Errichtung einer Koordinierungsstelle;

3. die volle Unterstützung seitens des Lateinamerikanischen Bischofsrates (CELAM);

4. die Herausgabe der Zeitschrift "La Palabra Hoy" (Das Wort heute) als Forum für den Meinungs austausch;

5. bibelpastorale Treffen auf regionaler und nationaler Ebene."

"Die Regionalisierung", so Fr. Hoekstra, "hat sich im Raum Ozeanien/Pazifik nur langsam entwickelt; dies ist zurückzuführen auf die großen Entfernungen zwischen den Mitgliedern der Föderation, auf die relativ große Armut mancher Mitglieder und auf die politische Instabilität." Er ist überzeugt, daß "die Region in der Förderung des Bibelapostolats noch längere Zeit auf die Unterstützung durch das Generalsekretariat und andere Mitglieder angewiesen sein wird."

Durch die Entwicklung der Regionalisierung in der Region Südasiens, so meint P. Puthanangady, "sind wir bessere Mitarbeiter im Dienst des Wortes geworden; wir haben gemerkt, daß wir gemeinsame Probleme haben und diese wirksamer angehen können, wenn wir zusammenarbeiten. Bei der Lösung unserer örtlichen Probleme können wir auf die weltweiten Erfahrungen der Föderation zurückgreifen. Viele Nationaldirektoren im Bibelapostolat sind sich ihrer Aufgaben im Dienst des Wortes Gottes besser bewußt geworden; ermutigt durch die Erfahrungen anderer in derselben Region, haben sie neue Initiativen entwickelt. Durch die Regionalisierung hat sich unser Wirkungskreis ausgeweitet, und als Folge davon öffnen sich weitere Gebiete für das Bibelapostolat."

Er schließt "mit der Hoffnung, daß die Entwicklung der Regionalisierung uns weitere Möglichkeiten erschließt, dem Auftrag, unserem Volk das Wort Gottes zu verkünden, besser gerecht zu werden."

Die Regionalstrukturen seien im südlichen Afrika und in Ostafrika noch wenig entwickelt, bemerkt P. Chidavaenzi. "Persönliche Kontakte sind notwendig, um die Regionalisierung aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln, wo sie bereits besteht."

"Ich weiß es zu schätzen," bemerkt P. Wijten, "daß die Regionalisierung in Südostasien allmählich deutlich Profil gewinnt, und ich danke allen Bischöfen und Verantwortlichen im Bibelapostolat für die Unterstützung, die sie mir haben zuteil werden lassen. Mir ist klar, daß ich brieflich regelmäßige und häufigere Kontakte pflegen muß, insbesondere im Hinblick auf die Vollversammlung von Bogotá." Er bedauert, daß "Laos, Kambodscha und Vietnam noch nicht von der übergreifenden Entwicklung des Bibelapostolats in Asien profitieren können. Sicherlich wären die Erfahrungen, die unsere Schwestern und Brüder in diesen drei Ländern mit der gelebten Frohbotschaft gemacht haben, für uns alle von Vorteil."

Mit Blick auf die weitere Entwicklung der Regionalisierung äußert Bischof Naguib folgende Vorstellungen: "Regelmäßige Kommunikation zwischen dem Koordinator und den nationalen Promotoren; Kontakte mit den pastoralen Animatoren; verstärkte ökumenische Zusammenarbeit auf der Ebene des Bibelapostolats; Entwicklung eines Forums für den Austausch bestehender Programme zwischen den Ländern einer Region sowie innerhalb dieser Länder; Orientierung des bibelpastoralen Dienstes hin auf eine Kontextualisierung und neue Evangelisierung."

**Zweites Lateinamerikanisches Treffen für Bibelpastoral
Mendes (Staat Rio de Janeiro) - 17. - 23. Juli 1989**

Gläubiges Lesen der Bibel

Einleitung: Auslegung und Treue

1. Auslegung bedeutet Kommunikation ermöglichen zwischen zwei Personen, die miteinander in Dialog treten wollen. Es bedeutet, das Wort der einen in die Sprache der anderen zu übersetzen. So versteht sich, daß der Interpret gegenüber beiden Personen, die das Gespräch führen wollen, Treue walten lassen muß, das heißt: gegenüber dem Wort der Bibel, durch das Gott zu uns spricht, wie gegenüber dem Volk, das heute mit Hilfe der Bibel das Wort Gottes hört. "Zwischen der einen wie der anderen Treue, der Treue zum fleischgewordenen Wort wie der Treue zum Menschen von heute, kann und darf es keinen Widerspruch geben." (Paul VI.) [1]

2. Treue zu Kirche, Tradition und Lehramt ist genauso wichtig für die Deutung der Bibel wie die Wurzel für den Baum. Ohne Wurzel geht jeder Baum ein. Nur, daß die Wurzel in der Erde verborgen ist. Sie tritt nicht zutage und darf nicht zutage treten. Nicht dadurch, daß der Ausleger Überlieferung und Lehramt zitiert bzw. nicht zitiert, ist seine Interpretation treu, bzw. läßt er es an Treue mangeln. Entscheidend ist nicht Zitieren, entscheidend ist Gehorchen (vgl. Mt 21,28-32).

3. Was wir im folgenden erörtern möchten, sind ganz einfache Dinge. Es geht um grundlegende hermeneutische Regeln christlicher Bibellektüre, die ihre Wurzeln in der Tradition und im Lehramt haben und in der Konstitution DEI VERBUM gebündelt sind. Daß wir dabei ausgerechnet zehn Regeln aufstellen, hat lediglich didaktische Bewandnis. Das Ganze läßt sich so besser behalten und assimilieren.

1. Daran glauben, daß die Bibel Wort Gottes ist.

4. Der Glaube, daß die Bibel Wort Gottes ist, markiert den Ausgangspunkt für alles Weitere, bildet das Eingangstor allen Bemühens und charakterisiert in unverwechselbarer Weise unseren Umgang mit ihr. Ohne diesen Glauben hätte niemand mehr Interesse an der Bibel. Die Bibel ist Wort Gottes, weil sie von Gott inspiriert ist (vgl. 2 Tim 3,16). Gott ist der Autor der Bibel (DV 11). [2]

5. Weil die Bibel Wort Gottes ist, hat sie Autorität. Zusammen mit der Überlieferung stellt sie die oberste Glaubensnorm dar (DV 21). Das Wort Gottes ist die Wurzel, welche die Kirche hervorbringt. Kirche wie Gemeinde sind von ihm abhängig, wie es auch kein Wasser ohne Quelle gibt. "Das Lehramt ist nicht über dem Wort Gottes, sondern dient ihm" (DV 10), hat darauf zu hören und es zu bewahren, um es treu auslegen zu können.

6. Da die Bibel Wort Gottes ist, vermittelt sie uns "getreu und ohne Irrtum die Wahrheit ..., die Gott um unseres Heiles willen in heiligen Schriften aufgezeichnet haben wollte" (DV 11). Aus diesem Grund sucht die Kirche, sucht die Gemeinde in der Bibel das Licht, das sie braucht, um das Volk Gottes auf seinem Weg zu Heil und Befreiung zu führen. Wort Gottes findet sich jedoch nicht nur in der Bibel. Gott spricht auch aus Leben, Natur und Geschichte. [3]

7. Da die Bibel Wort Gottes ist, hat sie die Kraft, Wirklichkeit werden zu lassen, was sie vermittelt. "Solche Gewalt und Kraft west im Worte Gottes, daß es für die Kirche Halt und Leben, für die Kinder der Kirche Glaubensstärke, Seelenspeise und reiner, unversieglicher Quell des geistlichen Lebens ist" (DV 21). Und gerade dies geschieht heute, und zwar vor allem in den christlichen Gemeinden der Armen.

8. Da die Bibel Wort Gottes, von Gott inspiriertes Wort ist, vermittelt sie, wenn sie "in dem Geist gelesen und ausgelegt (wird), in dem sie geschrieben wurde" (DV 12), allen, die sie im Glauben lesen, eben diesen Geist. Wir sprechen dann von Lectio Divina.

Die Lectio Divina führt dazu, daß Gottes Art zu denken auch unsere Art zu denken wird. Mit anderen Worten: Sie hilft uns, falsche Ideologien, die das Wort Gottes gefangen halten, aufzubrechen; denn sie eröffnet uns das "Wissen über Gott und Mensch und (erschließt uns) die Art und Weise, wie der gerechte und barmherzige Gott an den Menschen zu handeln pflegt" (DV 15). Sie läßt alles Wirklichkeit werden, was wir diesbezüglich in den paulinischen Schriften lesen: "Die heiligen Schriften verleihen dir die Weisheit, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst" (2 Tim 3,15). Sie sind "auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit" (1 Tim 3,16). Sie geben "Geduld und Trost" (Röm 15,4) und dienen uns, die uns das Ende der Zeiten erreicht hat, als Beispiel und Warnung (vgl. 1 Kor 10, 6.11).

2. Sie ist Gottes Wort in Menschenwort.

9. Durch das Geheimnis der Inkarnation nimmt das Wort Gottes die Merkmale und Formen der menschlichen Sprache an. Jesus ist uns in allem gleich, außer der Sünde. Damit ist auch die Sprache, derer sich Gott in der Bibel bedient, um sich uns mitzuteilen, unserer Sprache in allem gleich, außer Irrtum und Lüge. [4] Das Wort Gottes ist kein fernes und fremdes Wort, vom Gang der Geschichte abgehoben oder unberührt. "In der Heiligen Schrift hat Gott durch Menschen nach Menschenart gesprochen" (DV 12).

10. Da die Bibel Wort Gottes ist, muß sie anhand der Kriterien gedeutet werden, die für den Glauben spezifisch sind (DV 12). Doch da sie Gottes Wort in Menschenwort ist, muß sie auch anhand der Kriterien gedeutet werden, die zur Interpretation der menschlichen Sprache üblich sind (DV 12). Gerade die Enzykliken "Providentissimus Deus" (Leo XIII., 1893) und "Divino Afflante Spiritu" (Pius XII., 1943) waren für katholische Exegeten eine Ermutigung in diesem Sinn.

11. Seit Beginn dieses Jahrhunderts bedienen sich die Exegeten mit großem Gewinn u. a. der Methoden der Literaturkritik, der historischen Forschung, der Ethnologie, Archäologie und Paläontologie (Pius XII., 20). Unter dem Druck der Probleme, die den Glauben des Volkes herausfordern, greifen die Fachleute seit einiger Zeit vor allem hier in Lateinamerika auch zu den analytischen Methoden der Sozialwissenschaften. Einige dieser Methoden gründen auf philosophischen Voraussetzungen, die sich mit dem Glauben nicht vereinbaren lassen. Doch die Anwendung dieser Methoden beinhaltet Johannes Paul II. zufolge keine Zustimmung zu diesen Voraussetzungen. Im Gegenteil: Solche Vorgehensweisen können bei der Suche nach dem Sinn der Bibel sehr hilfreich sein. [5]

12. "Wenn auch die große Zahl an Methoden manchmal den Eindruck einer gewissen Verwirrung geben kann, so macht es doch den Vorteil deutlich, den unerschöpflichen Reichtum des Wortes Gottes besser vorscheinen zu lassen." (Johannes Paul II., ebd.). "Jede Methode hat ihre Grenzen." Dies anzuerkennen, gehört zum wissenschaftlichen Denken dazu. Als gläubige Exegeten müssen wir uns der Relativität unserer wissenschaftlichen Untersuchungen bewußt sein. Die Bescheidenheit in dieser Hinsicht kann uns aber sicher sein lassen, daß unsere Interpretation authentisch und ein Dienst an der Evangelisierung ist (vgl. Johannes Paul II., ebd.).

3. In seinem Wort offenbart sich Gott selbst.

13. "Durch seine Offenbarung wollte Gott sich selbst und die ewigen Entscheidungen seines Willens über das Heil der Menschen kundtun und mitteilen, 'um Anteil zu geben am göttlichen Reichtum, der die Fassungskraft des menschlichen Geistes schlechthin übersteigt'" (DV 6). So ist die Bibel weniger ein Katalog von Wahrheiten als vielmehr die Bekundung der Gnade, der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes uns gegenüber (vgl. DV 2). Gott hat uns zuerst geliebt (1 Joh 4,19). Das vorrangige Ziel der Bibel wie ihrer Auslegung besteht darin, dem Volk zu helfen, die freundschaftliche und unverdiente Gegenwart dieses Gottes zu entdecken und seine befreiende Liebe zu erfahren.

14. Für die Armen und Unterdrückten bedeutet diese göttliche Offenbarung von Anfang an: Gott hat sich ihnen zugewandt und genähert, um ihr Schreien zu hören, sich mit ihnen auf den Weg zu machen, ihnen in ihrer Bedrängnis beizustehen und sie aus der Gefangenschaft zu befreien (vgl. Ex 3,7-8; Ps 91, 14f). Deshalb können wir mit Fug und Recht behaupten: "Die größte Gewißheit, die uns die Bibel vermittelt, besteht darin, daß Gott das Schreien seines unterdrückten Volkes hört. Er mischt sich

in Leben und Geschichte dieser Menschen ein und hilft ihnen, daß sie befreit werden." Dies ist das Kernstück aller Offenbarung, das auch der Name Jahwe, Gott-mit-uns, zum Ausdruck bringt.

15. Gott offenbart sich seinem leidenden Volk in fortschreitendem Rhythmus durch die Geschichte (DV 2 u.14). Der Abschnitt in der Geschichte, der am nachhaltigsten Bewußtsein und Erinnerung des Volkes Gottes geprägt hat, ist der Exodus. Das geht so weit, daß das Neue Testament, im Bemühen die Bedeutung Jesu für das Leben darzustellen, zu Bildern und Themen des Exodus greift. Ja, der Exodus ist so wichtig, daß von ihm auch heute noch in der Liturgie der Karwoche erzählt wird. Wenn die Theologie der Befreiung für den Exodus eine gewisse Vorliebe hat, dann ist das weder eine Neuerung noch ein Abweg, sondern lediglich ein Schritt im Sinn des Neuen Testaments.

16. Bibellesen ist, wie wenn man Augentropfen nimmt. Der Blick klärt sich, die kontemplative Einstellung, die uns die Sünde genommen hat, kehrt zurück (Augustinus) [6], und wir werden befähigt, den Schleier von den Dingen zu nehmen, so daß wir in ihnen die befreiende Gegenwart Gottes gewahren: "Ach, würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören!" (Ps 95,7). Das alles aber geschieht heute in den Kirchlichen Basisgemeinden. Dort haben die Menschen wirkliche Gotteserfahrung - aus ihrem Unterwegssein heraus und in dem Maße, in dem sie ihren Weg durch sinngetreues Bibellesen erhellt sehen.

17. Solch eine Gottesoffenbarung und Gotteserfahrung ist die Frucht sowohl der Gnade Gottes als auch des Bemühens seitens des Volkes, das seinen Weg geht und keinen Kampf scheut. Einerseits bewegt die göttliche Offenbarung die Menschen dazu, mitzumachen und mitzuarbeiten, wie sie auch verlangt, den Bund zu halten. Andererseits gibt sie "Anteil ... am göttlichen Reichtum, der die Fassungskraft des menschlichen Geistes schlechthin übersteigt" (DV 6). Leistung und Verdanktheit, Kampf und Fest, Natur und Gnade, beides vermengt sich zu dem einen mit Konflikten gepflasterten Weg des Volkes Gottes.

18. Über die Offenbarung hinaus, die uns durch das Volk Israel und durch Jesus zuteil geworden ist, wird es bis zur Wiederkunft keine öffentliche Offenbarung mehr geben (DV 4). Allerdings ist die Offenbarung, die durch das Volk Israel geschehen und im Alten wie im Neuen Testament niedergeschrieben ist, ein Modell von Erfahrung, Kanon bzw. Norm. Sie sagt uns, wie Gott gegenwärtig ist und als welcher er sich in der Geschichte der einzelnen Völker offenbart. Sie gibt uns die "Geschichte des Heils" (DV 14), das Projekt Gottes sowie "die ewigen Entscheidungen seines Willens über das Heil der Menschen" (DV 6) kund.

19. Im Laufe der Geschichte hat das kirchliche Lehramt mehr als einmal Thesen verurteilt, nach denen der Gott des Alten Testaments ein anderer Gott sei als der des Neuen Testaments (EB 28, 30). [7] In beiden Testamenten offenbart sich ein und derselbe Gott! Unbeschadet dessen gibt sich Gott vollends in Jesus Christus zu erkennen (DV 4).

4. Jesus ist der Hauptschlüssel zum Verständnis der Heiligen Schrift.

20. Tradition und kirchliches Lehramt werden nicht müde, zu lehren und zu wiederholen, daß Jesus der Mittelpunkt, die Fülle und der Inhalt der Offenbarung ist, in der sich Gott seit Abraham, ja seit der Schöpfung den Menschen zu erkennen gibt (DV 2,3,4,15,16,17). Freilich heißt das nicht, das Alte Testament wäre abgegolten. Im Gegenteil! Das Alte Testament offenbart uns, was Gott vorhat, hilft uns, den Vater Jesu Christi kennenzulernen (DV 2,3,4,15), und sagt uns, wie wir uns auf das Kommen Jesu vorbereiten sollen. "Die Bücher des Alten Bundes, die als Ganzes in der Verkündigung des Evangeliums aufgenommen wurden, (erhalten und offenbaren) erst im Neuen Bund ihren vollen Sinn." (DV 16)

21. Ohne das Alte Testament wüßten wir nicht einmal, was Jesus wirklich für das Leben bedeutet. Denn die Haupttitel, die das Neue Testament Jesus gibt, stammen allesamt aus dem Alten Testament: Herr, Christus, Knecht, Menschensohn, Prophet, Hoherpriester, Sohn Gottes ... Jesus selbst greift zu Ausdrücken, Sätzen und Themen aus dem Alten Testament, um die Bedeutung seiner Sendung und seiner Lehre darzustellen. Beispiele: "Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist ... Ich aber sage euch ..." (Mt 5,21-48); "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe" (Mk 1,15); "Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt" (Lk 4,18). Die ersten Christen sagten sogar, Jesus sei verborgen im Alten Testament enthalten: "Der Fels war Christus" (1 Kor 10,3-4); Jesus sei das Ja des Vaters zu allen Verheißungen des Alten Bundes (vgl. 2 Kor 1,20).

Mit einem Wort gesagt: Im Alten Testament suchten die ersten Christen nach den persönlichen Daten Jesu. So kommt es, daß mehr oder weniger die Hälfte des Neuen Testaments Zitat, Reflex oder Auslegung des Alten Testaments ist. Das Neue Testament ist die Frucht der Interpretation des Alten Testaments im Licht der Erfahrung, welche die Christen mit dem inmitten ihrer Gemeinschaften lebenden Jesus Christus machten.

22. Doch die verborgene Gegenwart Christi im Alten Testament nimmt nur wahr, wer sich zu ihm bekehrt (2 Kor 3,16). Die lebendige Erfahrung Jesu ist in den Augen der Christen das neue Licht, das ihnen den ganzen Sinn des Alten Testaments, aber auch ihrer eigenen Geschichte aufschlüsselt (DV 16). Alles das ist von höchster Aktualität für uns:

23. Zunächst ist Jesus, in dessen Licht wir das Alte Testament lesen müssen, weder eine Theorie noch eine Idee, noch etwas Vergangenes, das nicht mehr existiert. Jesus ist der Christus, der in der Kirche und in den Gemeinden lebt, hier und heute in Lateinamerika, und der das Volk in seinem Glauben ermutigt. Mit anderen Worten: Das Alte Testament im Licht des Neuen Testaments lesen heißt nicht, daß man unentwegt über Jesus reden müsse. Es heißt vielmehr, daß man von ihm als Ausgangspunkt her reden muß, von dem alles erhellenden Glauben her, daß Jesus heute unter uns lebendig ist. Christus steht gleichsam auf unserer Seite und schaut zusammen mit uns in das Alte Testament, verdeutlicht es uns mit seinem Licht und hilft uns, es zu verstehen.

24. Zweitens ist es nicht damit getan, zu erklären, auf welchem Weg die ersten Christen zu den Jesusbildern im Alten Testament fanden (DV 15). Entscheidend ist, daß wir bei den ersten Christen in die Schule gehen und heute tun, was sie damals taten, das heißt: daß wir unserem Alten Testament nachspüren. Mit anderen Worten: Der Geist Jesu treibt auch unsere Geschichte insgeheim zur Fülle der Auferstehung. So kommt es darauf an, herauszufinden, "wie die Bedeutung der Heiligen Schrift mit dem gegenwärtigen Augenblick des Heils in Verbindung gebracht werden kann" (Paul VI. vor Professoren der Heiligen Schrift, 1970). Denn das Neue ist im Alten verborgen, und das Alte wird erhellt durch das Neue (DV 16). In der menschlichen Geschichte steckt eine Dynamik, die der Schöpfer selbst in sie hineingelegt hat, insofern er alles auf Christus hin geschaffen hat (Eph 1,4; Kol 1,16).

25. Drittens wird hier deutlich, wie wichtig die Exegese der Kirchenväter ist. Diese suchten nämlich die Frucht des Geistes unter den Blättern des Buchstabens (Hieronymus). Will sagen: Die Kirchenväter suchten herauszufinden, wie die alten Texte der Bibel von der lebendigen Gegenwart Christi sprechen und die Situation der Gemeinden und des Lebens jedes einzelnen Christen durchsichtig machen. Bei ihrer Auslegung bedienten sie sich einer symbolischen (sym-ballo) Interpretation, das heißt: sie vermochten es, Leben und Glauben, Altes und Neues Testament, gestern und heute, Geschichte der Bibel und Geschichte der eigenen Befindlichkeit miteinander zu verbinden.

5. Den ganzen Kanon der inspirierten Bücher akzeptieren

26. Man zählt die inspirierten Bücher nach zwei Listen: nach der jüdischen, die lediglich die Bücher des Alten Bundes umfaßt, und nach der christlichen, die darüber hinaus auch die Schriften des Neuen Testaments enthält (unter den Christen gibt es allerdings noch einmal kleinere Unterschiede zwischen Katholiken und Protestanten). Wer sich für die vollständige Liste entscheidet, der entscheidet sich für die Einheit der beiden Testamente (DV 16) und liest das Alte Testament im Lichte des Neuen (DV 16).

27. Die katholische Kirche hat den vollständigen Kanon ihrer Bücher auf dem Konzil von Florenz 1441 (vgl. EB 47) und später noch einmal auf dem Konzil von Trient 1546 (vgl. EB 57-59) definiert. Einer Formulierung des Konzils zufolge müssen "die Bücher des Alten wie des Neuen Testaments in ihrer Ganzheit mit allen ihren Teilen" als inspiriert akzeptiert werden. (EB 60, DV 11). Das heißt also, daß niemand das Recht hat, irgendeinen Text, irgendein Buch oder Testament auszuschließen. Allein den Evangelien kommt ein gewisser Vorrang zu (DV 18).

28. Je nach den Umständen und nach der Problemlage rückt allerdings stets der eine oder andere Text, das eine oder andere Buch, das Alte oder das Neue Testament in den Vordergrund. So zitieren zum Beispiel die sechzehn Dokumente des II. Vatikanischen Konzils die Bibel 1333mal, 88mal das Alte und 1245mal das Neue Testament. [8] Ohne Zweifel gab das

Konzil vor allem dem Neuen Testament und innerhalb des Neuen Testaments noch einmal den Paulusbriefen einen Vorrang.

Einer der Vorwürfe gegen den volksnahen Umgang mit der Bibel besagt, hier werde vorzugsweise das Alte Testament und innerhalb des Alten Testaments das Buch Exodus gelesen. Abgesehen davon, daß die Vorhaltung nicht stimmt, wäre auch nichts Falsches daran. Denn das arme Volk täte damit nichts anderes als das, was auch das Lehramt tut. Statistiken beweisen jedoch, daß das Volk in den Basisgemeinden je nach Umständen und Problemen alle Bücher der Bibel liest. Keine Schrift wird unterschlagen.

29. Bei dieser fünften Regel geht es nicht nur um eine theoretische Frage im Hinblick auf die Vergangenheit. Wenn wir uns für die vollständige Liste der inspirierten Bücher entscheiden, entscheiden wir uns auch dafür, daß es nur eine göttliche Heilsgeschichte gibt, welche die beiden Testamente zu einem einzigen Heils- und Befreiungsprojekt zusammenbindet. Dieses wird freilich nur in dem Maße durchsichtig, als das Alte zum Neuen wird. Der Wandel vom Alten zum Neuen beginnt mit der Auferweckung Jesu und ist noch nicht abgeschlossen. Die ganze Zeit über schließen sich Völker und einzelne Menschen der "Weg"-Gemeinschaft (vgl. Apg 9,2) an. Der Übergang (portugiesisch: *passagem*, das an *pascoa/pessach* - Ostern erinnert) vom Alten zu Neuen betrifft alles und alle; denn alles wurde ja von Gott auf Christus hin geschaffen. Damit aber haben jeder Mensch, jede Gruppe, jede Gemeinde, jedes Volk und jede Nation ihr Altes Testament und müssen auch ihrerseits den Übergang zum Neuen nachvollziehen, das heißt: sie müssen ihr Leben immer dichter leben, bis sie in ihren Wurzeln die freundschaftliche und unverdiente Gegenwart Gottes spüren, die alles auf Christus und seine Auferstehung hin ausrichtet. Mit ihren beiden Testamenten ist die Bibel mithin die Norm, will sagen: der von Gott gesetzte Kanon, der uns bei der Einschätzung und Bewerkstelligung unseres Übergangs (Pessach - Ostern) zu Heil und Befreiung helfen soll.

6. Die Bibel ist das Buch der Kirche.

30. In der Kirche gibt es das Wort Gottes und den Leib Gottes (DV 21). Wenn sich das einfache Volk um das Wort Gottes zusammenfindet, bildet es so etwas wie ein kleines Heiligtum, ja es ist der lebendige Tempel, von dem in den paulinischen Briefen die Rede ist (vgl. Eph 2,21; 1 Petr 2,5). Die zahllosen Heiligtümer, die sich heute allerorten in Lateinamerika, vor allem aber unter den Armen finden, sind die zarten und zerbrechlichen Wurzelspitzen, die dem Baum der Kirche Saft und Kraft geben. In diesen kleinen Heiligtümern liest und deutet das arme Volk die Bibel, wobei es stets davon ausgeht, daß die Bibel das Wort der Gemeinde, der Kirche ist.

31. Wenn wir hier das Wort Gemeinde anstatt des Begriffs Kirche verwenden, soll damit die Weltkirche nicht auf die Ausmaße der kleinen Teil- oder Ortskirche reduziert werden. Im Gegenteil. Denn "der Glaube, der in den Teilgemeinschaften gelebt und konkret zum Ausdruck gebracht wird, ist der Glaube der Universalkirche. Die Teilgemeinschaft konkre-

tisiert in sich selbst den Glauben der Universalkirche und hört auf diese Weise auf, eine private und isolierte Gemeinschaft zu sein. Sie überwindet ihre Eigenschaft als Teilgemeinschaft im Glauben der jeweiligen Gesamtkirche." (Puebla 373). [9]

32. Die Auslegung des Wortes Gottes ist nicht die Obliegenheit eines einzelnen, der etwas mehr studiert hätte als die anderen, sondern ist ein Gemeinschaftswerk, zu dem alle beitragen, jeder auf seine Weise. Indem alle das Wort Gottes lesen und betrachten, finden sie gemeinsam heraus, was Gott von ihnen will. Wie jeder andere steuert der Exeget seinen (durchaus wichtigen) Teil dazu bei und stellt sich in den Dienst der Gemeinde (DV 12). [10] Nach und nach entsteht und wächst auf diese Weise ein gemeinsames Gespür, das von allen akzeptiert und geteilt wird. Gemeint ist der "sensus ecclesiae", der "sensus fidelium", der "Glaubenssinn der Kirche", dem sich die Gemeinde verpflichtet weiß, als ginge es um Gott selbst.

33. Der "Glaubenssinn der Kirche" besteht nicht in erster Linie darin, was die Oberhirten die Gläubigen lehren, sondern darin, daß diese dankbar Gottes freundliche Gegenwart erfahren; denn "aus überströmender Liebe (redet) der unsichtbare Gott die Menschen wie Freunde an und verkehrt mit ihnen, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen" (DV 2). Der Glaubenssinn, der der Kirche nach und nach in der Schrift aufgeht, ist wie ein gewaltiger Fluß. Als dünnes Rinnsal entspringt er in den bescheidenen "Heiligtümern" überall am Rande der Welt. Die kleinen Wasserläufe stoßen aufeinander und werden zu Bächen. Unter der Leitung ihrer Oberhirten treffen sich die Gemeinden und teilen miteinander ihren Glauben wie auch ihre Art und Weise, das Wort Gottes zu lesen und zu verstehen. Vertreten durch ihre Oberhirten trafen sich die lateinamerikanischen Gemeinden 1968 in Medellín und 1979 in Puebla und formulierten, was Gott hier und heute auf unserem Erdteil von uns will. Das gleiche taten die Gemeinden überall in der Welt. Auf Einladung Papst Johannes XXIII. und vertreten durch ihre rechtmäßigen Bischöfe trafen sie sich in Rom zum II. Vatikanischen Konzil. In sechzehn Konzilsdokumenten brachten sie zum Ausdruck, was sie im Lichte des Gotteswortes als Willen Gottes für die ganze Welt erkannten. So entwickelt sich Schritt für Schritt der "Glaubenssinn der Kirche".

34. In dem Maße, in dem der "sensus ecclesiae" getreu berücksichtigt und unter dem wachsamem Auge des Lehramtes weitergegeben wird, bildet er den Raum, innerhalb dessen die Bibel gelesen und ausgelegt sein will. Er ist der aus der gemeinsamen Meditation des Gotteswortes erwachsende Bezugsrahmen, der uns erkennen läßt, was uns die Bibel heute sagen will.

35. Wer die Bibel in Einklang mit Überlieferung und Lehramt auslegen will, muß sich nicht nur theoretisch mit der Lehre der Kirche identifizieren, sondern auch und vor allem praktisch mit ihrem Leben. Er muß sich ganz konkret in eine Gemeinde hineingeben.

Denn in der Regel erfährt man das Wirken des in der Kirche gegenwärtigen und lebenden Heiligen Geistes nur im Miteinander in einer Gemeinde. Ohne den Geist kann niemand die Heilige Schrift richtig verstehen (DV 12).

36. "Die Heilige Überlieferung, die Heilige Schrift und das Lehramt (sind) gemäß dem weisen Ratschluß Gottes so miteinander verknüpft und einander zugesellt, daß keines ohne die anderen besteht und daß alle zusammen, jedes auf seine Art, durch das Tun des einen Heiligen Geistes wirksam dem Heil der Seelen dienen" (DV 10). Doch ergibt sich die Einheit der drei Größen weder automatisch, noch ist sie mit magischen Tricks zu haben. Wie die Einheit Jesu mit dem Vater wird sie Wirklichkeit durch Gehorsam, der bisweilen schmerzhaft ist (vgl. Hebr 5,8; Phil 2,8; Joh 4,34; 8,28-29). Ehe das Lehramt von seinen Untergebenen Gehorsam verlangen darf, hat es selbst Überlieferung und Schrift zu gehorchen und sich um möglichst großen Einklang mit beiden zu bemühen. Erst dann darf und muß es von den Gläubigen Gehorsam fordern; denn es übt ja seine "Vollmacht im Namen Christi aus" (DV 10).

Allerdings darf es die Lehre nicht so organisieren, daß dadurch die Prophetie, das heißt: das Neue, welches den üblichen Gang der Dinge in Frage stellt, in den Verdacht von Häresie oder Rebellion gerät. Gehorsam darf nicht verhindern, daß es immer auch einen Paulus gibt, der Petrus mit seinen Fragen bedrängt (vgl. Gal 2,14).

37. "Die Aufgabe aber, das geschriebene oder überlieferte Wort verbindlich zu erklären, ist nur dem lebendigen Lehramt der Kirche anvertraut" (DV 10). Doch hat sich das Magisterium in diesem Sinn bisher nur wenige Male ausgesprochen und nur wenige Texte auf ihre Bedeutung hin authentisch ausgelegt.

Damit soll allerdings nicht gesagt werden, der Ausleger brauche bei der Interpretation anderer Texte nicht den Glauben der Kirche zu berücksichtigen. Die Rolle des Lehramtes wie der Kirche bei der Auslegung der Bibel besteht nicht nur darin, authentisch zu erklären, was dieser oder jener umstrittene Bibeltext bedeute. Ihre Aufgabe ist umfassender: sie haben nämlich die Gläubigen zum Bibellesen anzuregen und zu ermuntern, die Heilige Schrift vor möglichen Fehlinterpretationen zu schützen, die Exegese in der Bahn der Tradition und des Sinns des Gotteswortes selbst zu halten sowie die Bibel unter dem Volk Gottes zu verbreiten, so daß sie zur täglichen Speise aller Gläubigen wird (vgl. DV 21-25). [11]

38. Wenn das so ist, kann das Lehramt mit Freude und Dankbarkeit das hervorstechendste Phänomen der Geschichte der Kirche in Lateinamerika betrachten: Aus ihrem Glauben heraus und vor dem Hintergrund ihrer Wirklichkeit lesen die Armen die Bibel in Gemeinschaft, finden in ihr Licht und Kraft für ihren Weg und ihren Kampf, und gestützt auf das Wort Gottes, prangern sie manches, was in Geschichte, Kirche und Familie falsch läuft, an und versuchen, es besser zu machen.

7. Die Kriterien des Glaubens berücksichtigen

39. Mit den Mitteln des Verstandes allein läßt sich der volle Sinn der Bibel nicht ausschöpfen. "Die Heilige Schrift (muß) in dem Geist gelesen und ausgelegt werden, in dem sie geschrieben wurde" (DV 12). Zu diesem Zweck müssen auch die Kriterien des Glaubens berücksichtigt werden. Und dies sind drei: Geht es doch darum "mit nicht geringer Sorgfalt auf

den Inhalt und die Einheit der ganzen Schrift (zu achten), unter Berücksichtigung der lebendigen Überlieferung der Gesamtkirche und der Analogie des Glaubens" (DV 12). Alle drei Anhaltspunkte dienen dem einen Ziel: Sie sollen uns helfen, die volle Bedeutung der Bibel zu erkennen, sie sollen verhindern, daß ihr Sinn entstellt wird, und sie sollen vermeiden, daß der betreffende Text aus seinem Kontext oder aus der Überlieferung, die ihn hat entstehen lassen und die ihn weitergibt, isoliert wird. Schauen wir uns die Kriterien einzeln an:

40. *"Auf den Inhalt und auf die Einheit der ganzen Schrift achten."*

Dieses Kriterium betont, wie wichtig es ist, eine umfassende Sicht der Bibel zu haben. Denn mittels solch eines Gesamtverständnisses erfassen wir den Text in seiner weiteren Bedeutung, siedeln ihn in seinem (literarischen, geschichtlichen und theologischen) Kontext an, sehen die verschiedenen Teile und Einzelheiten klarer und laufen weniger Gefahr, ihn auf Kosten anderer Teile absolut zu setzen. Dieses Elementarkriterium ist uralte und geht sowohl auf die Rabbiner als auch auf die Kirchenväter zurück, denen zufolge die Bibel durch die Bibel zu erklären ist.

41. *"Die lebendige Überlieferung der Gesamtkirche berücksichtigen."*

Die Tradition geht der Bibel voraus, begleitet sie und reicht über sie hinaus. Bevor die Bibel geschrieben wurde, wurde sie erzählt. Sodann ging man allmählich dazu über, sie schriftlich zu fixieren in einem Prozeß der Übermittlung von Geschichten und Lehren, von Gebräuchen und Traditionen des Volkes. Und nachdem sie schließlich in schriftlicher Form vorlag, gab eine Generation sie der anderen in einer lebendigen Überlieferung bis auf den heutigen Tag weiter. Hier gilt es, verschiedene Gesichtspunkte zu bedenken:

42. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß ein Text nicht fertig vom Himmel fällt, sondern in einer lebendigen Glaubenstradition des Volkes Gottes entsteht und seinen Ort in den Konflikten der Menschen auf dem Wege hat. Indem spätere Generationen ihn lesen und immer wieder neu lesen, wird er von der Tradition getragen - wie ein Schiff vom Fluß. Dieser Prozeß des Lesens und Neulesens steht am Ursprung der Bibel. [12]

43. Zweitens ist die Bibel, im Rahmen der lebendigen Tradition der Kirche, die Fortsetzung dieses Prozesses. Sie ist ein und derselbe Fluß, der ein und dasselbe Schiff dem Meer zuträgt. Niemand darf die Überlieferung der Kirche beiseite schieben und nur den Text selbst haben wollen. Denn die Auslegung der Bibel über die Jahrhunderte hin macht deutlich, was sie meint. So bringt die Geschichte der Auslegung nach und nach die Frucht hervor, deren Samen in der Bibel gelegt ist. Außerdem führt die Praxis ein und desselben Glaubens in unterschiedlichen Situationen zu unterschiedlichen Traditionen, was sich übrigens bereits in der Bibel selbst abzeichnet und ein Kennzeichen der ganzen Geschichte der Kirche ist. Die Auseinandersetzung mit der Tradition hilft zu erkennen, wie der eine Glaube in so unterschiedlichen Situationen wie denen unserer Basisgemeinden Gestalt gewinnen und Leben werden kann.

44. Dies alles zeigt drittens, wie wichtig es ist, sich mit der Exegese der Kirchenväter vertraut zu machen (DV 23). [13] Die Bedeutung der Väterexegese besteht vor allem in der nach wie vor aktuellen Perspektive, aus der hier die Bibel betrachtet, gelesen und interpretiert wird.

45. "Die Analogie des Glaubens berücksichtigen."

Der Text will nicht nur im Gesamt der Bibel und nicht einmal allein im Gesamt der Tradition gelesen werden, sondern auch im gegenwärtigen Gesamt der Kirche. Wer zur Bibel greift, muß nicht nur die Herausforderungen des Glaubens von gestern, sondern auch die Ansprüche des Glaubens von heute im Auge haben. Das ist mit "Analogie des Glaubens" gemeint. "Dank der Dynamik der Inkarnation verlangt die Treue zum fleischgewordenen Wort auch, daß die Botschaft in ihrer Gesamtheit nicht nur für den Menschen im allgemeinen präsent wird, sondern auch für den Menschen von heute, dem sie ja jetzt verkündet wird. Christus wurde Zeitgenosse von Menschen, deren Sprache er auch sprach. Wenn wir ihm Treue schulden, ist damit auch gefordert, daß diese Zeitgleichheit weitergeht. Und hier ist die Kirche insgesamt gefordert, mit ihrer Tradition, ihrem Lehramt und ihrer Predigt" (Paul VI.). [14]

Auf diese Weise bekommt die Bibel den ihr gebührenden Platz im Plane Gottes, und ungebührliche Übertreibungen wie Untertreibungen werden verhindert.

8. Die Kriterien der Wirklichkeit berücksichtigen

46. Wenn wir von Kriterien der Wirklichkeit sprechen, geht es uns um zwei Ebenen: um die Wirklichkeit des Volkes zu der Zeit, in der die Bibel geschrieben wurde, und um die Wirklichkeit des Volkes, das heute die Bibel liest. Beide Ebenen beinhalten ihre eigenen Herausforderungen, und beide wollen bei der Auslegung der Bibel berücksichtigt werden. Es geht darum, den gemeinsamen menschlichen Boden zu finden, der das biblische Volk mit dem lateinamerikanischen Volk in ein und derselben Befindlichkeit vor Gott verbindet, und so die Offenheit zu gewinnen, damit uns die Tragweite des Textes für unsere Wirklichkeit aufgeht.

47. Die Wirklichkeit des Volkes zu der Zeit berücksichtigen, in welcher der Text geschrieben wurde. In diesem Punkt gestattet das Lehramt überhaupt keinen Zweifel. "Der Ausleger muß sich in Gedanken in die Zeit des alten Orient versetzen." (Pius XII., 20). Er muß Situation und Kultur zu der Zeit, als der biblische Text geschrieben wurde, durchleuchten und die Umstände herausfinden, die diesen dazu veranlaßten, zur Feder zu greifen, um so herauszufinden, was der Text genau sagen will (DV 12). Zu diesem Zweck hat er sich der verschiedenen Wissenschaften und Methoden zu bedienen. [15] Die analytischen Methoden der Sozialwissenschaften helfen dabei zu erkennen, wie es dem Volk unter wirtschaftlichem, gesellschaftlichem, politischem und ideologischem Gesichtspunkt damals ging.

So erfaßt der Exeget mit Hilfe der Wissenschaften den Sinn an sich des Textes und schafft die Bedingungen dafür, daß dem Leser aufgehen kann, was dieser für uns bedeuten kann. Mit

anderen Worten: Er schafft "eine gewisse Affinität zwischen den Interessen des heutigen Lesers und dem Gegenstand des Textes, damit jener Bereitschaft verspürt, diesen zu hören." (Paul VI.) [16] Die Notwendigkeit, die Zeitumstände des Volkes damals zu berücksichtigen, ist eine zwangsläufige Folge unseres Glaubens an die Fleischwerdung des Wortes Gottes in der Geschichte der Menschen. Darüber hinaus ist sie auch ein Treueerweis gegenüber der Überlieferung der Kirchenväter. Denn den Kirchenvätern zufolge muß man zunächst einmal Buchstaben und Geschichte untersuchen, und dann erst kann man die Früchte des Geistes ernten.

Und schließlich: Indem wir den Text in seinen konkreten und konfliktgeladenen Ursprungskontext stellen, helfen wir auch dem Leser, mit dem Fundamentalismus fertig zu werden, der so viele Probleme aufwirft und dem Glauben des Volkes viel Schaden zufügt.

48. Die Wirklichkeit des Volkes berücksichtigen, das heute den Text liest. Die Bibel wurde aus der Sorge geboren, in der konflikträchtigen Wirklichkeit der verschiedenen Epochen immer wieder den Anruf des einen Gottes aller Zeiten zu vernehmen. Jesus selbst erklärt die Bibel, indem er von den vorfindlichen Problemen ausgeht, wie der Begegnung mit dem Emmausjüngern zu entnehmen ist (vgl. Lk 24,13-35). Paul VI. sagt, es sei nicht damit getan, die historische Bedeutung des Textes herauszuarbeiten. Diese müsse auch "in Verbindung mit dem modernen Menschen" gebracht werden. [17] Und an anderer Stelle fügt er hinzu: "So schwierig und so anspruchsvoll es sein mag, dem modernen Menschen gerecht zu werden, so führt doch kein Weg daran vorbei, wollen wir der Botschaft vollends gerecht werden." (Paul VI., Ansprache an Professoren der Heiligen Schrift, 25. September 1970) Hier in Lateinamerika heißt das: Treue zu den Armen. Deshalb muß die vorrangige Option für die Armen, so wie sie in Puebla definiert wurde, der Ausgangspunkt sein, von dem her wir die Bibel zu lesen und auszulegen haben für alle, Arme wie Reiche, ohne irgend jemanden auszuschließen.

49. Wenn wir die Bibel mit den Augen der Armen lesen, müssen wir auch die Ursachen aufdecken und analysieren, die zu deren Armut führen. Also haben wir uns auch mit wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ideologischen Dingen zu befassen. Das hat nichts mit einer verkürzenden Sicht des Wortes Gottes zu tun. Hier wird nichts verkürzt. Im Gegenteil! Wir erweitern nur den Blickwinkel und fassen ins Auge, was vorher nicht gesehen wurde. Bibelauslegung hat endlich aufgehört, eine rein spiritualistische und entfremdete Angelegenheit zu sein, und hat begonnen, auch auf ganz konkrete Situationen im Leben des Volkes Licht zu werfen. Bibel ist wieder Frohe Botschaft für die Armen! So tragen wir dazu bei, daß die Bibel ihr eigentliches Ziel erreicht: "Ach, würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören!" (Ps 95,7).

9. Betender Umgang mit der Bibel

50. Die Bibel muß in demselben Geist gelesen und ausgelegt werden, in dem sie geschrieben wurde (DV 12). Dies verlangt

- wie gesagt - vom Auslegenden, sich an die Kriterien des Glaubens und der Wirklichkeit zu halten. Doch nicht allein das. Wer den Sinn der Schrift erfahren will, muß nicht nur forschend mit ihr umgehen, sondern auch den Glauben und das Leben des Volkes teilen. Es bedarf einer bestimmten Atmosphäre, damit der Geist frei eingreifen und wirken und uns die Bedeutung offenbaren kann, die der alte Text für uns hier und heute in Lateinamerika hat. Fachleute sprechen da vom "geistlichen Sinn".

51. Konkret sind dazu sieben Dinge notwendig:

1. eine Atmosphäre des Hinhörens und des Schweigens;
2. ein ständiges Bemühen darum, immer dichter an die vitalen Probleme des Volkes heranzukommen und die Freuden und Sorgen der Menschen in Sinn und Herz, in Hände und Füße eingehen zu lassen;
3. alles mit ins Gebet zu nehmen;
4. Zeit zu haben nicht nur fürs Studium, sondern auch für die gottesdienstliche Feier des Wortes;
5. darauf zu achten, daß das Studium zu Aussprache, Gebet und konkretem Engagement wird;
6. ein gebührendes Augenmerk auf Liturgie, Sakrament und Stundengebet ebenso wie auf jene Frömmigkeitsformen, in denen das Volk seinen Glauben feiert und vertieft; und
7. ein Gespür dafür, daß es gilt, das Wort als Sakrament des in der Gemeinde lebenden Christus zu feiern. Genau dazu aber leitet uns das Volk in den Kirchlichen Basisgemeinden durch sein Verhalten an. Denn wenn sich diese um das Wort Gottes versammeln, unterlassen sie es nie, auch zu beten und zu singen.

52. Der Wert eines Wortes besteht nicht nur in der Idee, die es vermittelt, sondern auch in der Kraft, die es ausstrahlt. Worte sagen nicht nur etwas, sondern bewirken auch etwas. Worte sind nicht nur Mittel zur Bewußtseinsweckung, sondern auch Impulse der Wärme und der Macht, von Liebe und Freundschaft, Licht und Kraft! Der hebräische Begriff "dabar" heißt sowohl Wort als auch Ding. "Dabar" sagt und tut, klagt an und sagt an, belehrt und belebt, erleuchtet und erhärtet, ist Leben und Kraft, Wort und Geist. Im Laufe der Kirchengeschichte hat man diese Art von Bibellesen *Lectio Divina* genannt. Und die *Lectio Divina* wird vom Konzil aufs wärmste empfohlen (DV 25).

53. So muß sich der Ausleger auch selbst unter das Urteil des Wortes Gottes stellen und bereit sein, es in seinem Leben Gestalt gewinnen zu lassen. "Wer die Heilige Schrift erforscht, wird zunächst einmal" - so Paul VI. - "von ihr selbst erforscht.

Deshalb muß er sich ihr im Geist demütiger Verfügungsbereitschaft nähern; ohne diesen Geist wird er nie imstande sein, ihre Botschaft voll zu verstehen." [18] In einer anderen Ansprache zitierte derselbe Papst den heiligen Augustinus und sagt: "Wer sich dem Studium der Heiligen Schrift widmet, sollte nicht nur ein versierter Kenner der Sprache bis in alle Einzelheiten hinein sein, sondern sollte darüber hinaus auch - und gerade darauf kommt es an, und gerade das ist absolut notwendig - beten, um sie zu begreifen" (*orent ut intelligant*). [19]

10. Alle Exegese steht im Dienst an der Evangelisierung.

54. Exegese ist kein Selbstzweck. Sie steht im Dienst an Leben und Auftrag der Kirche. Hauptzweck der Exegese ist die Evangelisierung, die ausgerichtet ist auf Veränderung von Mensch und Gesellschaft.

Den Mitgliedern der Päpstlichen Bibelkommission sagte Papst Johannes Paul II. bezüglich der Auslegungsmethoden: "In der Kirche müssen alle Methoden direkt oder indirekt in den Dienst der Evangelisierung gestellt sein." [20] Denn so wie die Arbeit des Exegeten nun einmal geartet ist, läuft dieser fortwährend Gefahr, sich in seinen wissenschaftlichen Studien abzukapseln und die Zielsetzung des Wortes Gottes aus dem Auge zu verlieren. Dagegen fordert "die Treue zum Auslegungsauftrag vom Exegeten, daß er sich nicht damit zufrieden gibt, zweitrangige Aspekte biblischer Texte zu studieren, daß er aber wohl ihre Hauptbotschaft zur Geltung bringt, die eine religiöse Botschaft ist, ein Ruf zur Umkehr und eine frohe Heilsbotschaft, die jeden Menschen und die gesamte menschliche Gesellschaft verändern kann, indem sie sie in die göttliche Gemeinschaft eingliedert." (ebd.)

55. Dazu sind vor allem zwei Dinge notwendig:

1. Die ganze Zeit über, die der Exeget mit der Bibel befaßt ist, muß er die Wirklichkeit des Volkes, das evangelisiert werden soll, vor Augen haben.
2. Damit die Kirche und jede einzelne Gemeinde tatsächlich evangelisatorisch wirken können, nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit dem Zeugnis ihres Lebens, müssen sie sich so verhalten, daß das Wort aus ihnen ein Zeichen und Muster dessen machen kann, was sie allen predigen. Dazu aber müssen sie ihre ganze Existenz vom Wort Gottes speisen und durchdringen lassen, so daß es "den Geist erleuchtet, den Willen stärkt und die Menschenherzen zur Gottesliebe entflammt" (DV 23).

Carlos Mesters, O.Carm.

Anmerkungen

1. Paul VI., Ansprache an Professoren der Exegese, 25. September 1970, "Über das Bemühen der Kirche für die Auslegung des Wortes Gottes" in: *Como ler e entender a Bíblia hoje*, Petrópolis 1982, 9-12.

2. DV = Konzilskonstitution DEI VERBUM. Dort heißt es in der Nr. 11: Der Kirche gelten "die Bücher des Alten wie des Neuen Testaments in ihrer Ganzheit mit allen ihren Teilen als heilig und kanonisch, weil sie, unter der Einwirkung des Heiligen Geistes geschrieben (vgl. Jo 20,31; 2 Tim 3,16, 2 Petr 1,19-21; 3,15-16), Gott zum Urheber haben".

3. "Gott, der durch das Wort alles erschafft (vgl. Jo 1,3) und erhält, gibt den Menschen jederzeit in den geschaffenen Dingen Zeugnis von sich (vgl. Röm 1,19-20). Da er aber den Weg übernatürlichen Heiles eröffnen wollte, hat er darüber hinaus sich selbst schon am Anfang den Stammeltern kundgetan. Nach ihrem Fall hat er sie wiederaufgerichtet in Hoffnung auf das Heil, indem er die Erlösung versprach (vgl. Gn 3,15). Ohne Unterlaß hat er für das Menschengeschlecht gesorgt, um allen das ewige Leben zu geben, die das Heil suchen durch Ausdauer im guten Handeln (vgl. Röm 2,6-7)".

4. Pius XII., Enzyklika "Divino Afflante Spiritu", Nr. 20: "Wie das mit Gott wesensgleiche Wort den Menschen in allem, außer der Sünde (Hebr 4,15), gleich geworden ist, so ist auch das Wort Gottes, das sich ja in menschlichen Sprachen zum Ausdruck bringt, in allem außer dem Irrtum, der Sprache der Menschen gleich."

5. Johannes Paul II., Ansprache an die Mitglieder der Päpstlichen Bibelkommission, 7. April 1989 (Übersetzung des französischen Originals: L'Osservatore Romano, 08.04.1989): "Der durch den Glauben erleuchtete Exeget kann offenbar solche Denkvoraussetzungen nicht anwenden, aber er kann dabei wenigstens aus der Methode Nutzen ziehen. Vom Alten Testament an wurde das Volk Gottes ermutigt, 'sich an der Beute der Ägypter zu bereichern'!"

6. In seinem Buch über die Exegese der Kirchenväter, in dem er neben verschiedenen anderen Autoren auch Augustinus zitiert, bringt H. de Lubac Sinn und Zweck der Bibel auf folgende Formel: "Der Heilige Geist, der ja der 'Finger Gottes' ist und der bereits die Briefe der Schöpfung geschrieben hatte, machte sich erneut ans Werk, um dieses neue Buch zu verfassen. Also spannte er den Himmel der Schrift über uns. Wie das erste so erzählt auch das zweite Firmament von der Macht Gottes, bzw. - besser noch - es besingt seine Barmherzigkeit. Dank ihm wurde uns der 'betrachtende Blick' zurückgegeben, und so wird jedes Geschöpf für uns zu einer Theophanie." (H. de Lubac, *Esegesi Medievale, I quattro sensi della Scrittura*, Rom 1962, 220-221).

7. EB = Enchiridion Biblicum. Documenta Ecclesiastica S. Scripturam spectantia, Ed. 3a, aucta et recognita, Rom 1954.

8. Die Angaben sind entnommen dem "Index Locorum S. Scripturae in documentis Concilii Oecumenici Vaticani II".

9. Die Evangelisierung Lateinamerikas in Gegenwart und Zukunft. Dokument der III. Generalkonferenz des lateinamerikanischen Episkopats in Puebla, 13. Februar 1979, Bonn 1979.

10. DV 12: "Aufgabe der Exegeten ist es, nach diesen Regeln auf eine tiefere Erfassung und Auslegung des Sinnes der Heiligen Schrift hinzuwirken, damit so gleichsam auf Grund wissenschaftlicher Vorarbeit das Urteil der Kirche reift."

11. Im sechsten Kapitel der Konzilskonstitution DV geht es um "die Heilige Schrift im Leben der Kirche" (Kap. 21-26). Hier sollen Sinn und Zweck allen Umgangs der Kirche mit der Bibel beschrieben werden. Hier entfaltet und offenbart auch die Blüte ihren ganzen Duft und ihre ganze Schönheit.

12. Einige Beispiele dafür, daß bestimmte Geschehnisse und auch Schriften in der Bibel selbst gedeutet und umgedeutet werden: Im Buch Genesis finden sich zwei Schöpfungserzählungen; zweimal wird die Berufung Abrahams geschildert; mehrere Psalmen handeln von der Geschichte, aber jeweils anders; das Buch der Chronik stellt das Leben König Davids beträchtlich anders dar, als es in Wirklichkeit war; das Buch der Weisheit greift auf die ägyptischen Plagen zurück, von denen schon im Buch Exodus die Rede ist, tut es aber in einer Weise, die sich nicht in jedem Fall an die Quelle hält; allem Anschein nach finden sich im Pentateuch vier verschiedene Traditionen, von denen jede einzelne die Geschichte des Volkes auf ihre Weise darstellt: die jahwistische, die elohistische, die deuteronomistische und die priester-schriftliche Überlieferung.

13. DV 23: Die Kirche "fördert ... in gebührender Weise das Studium der Väter des Ostens wie des Westens und der heiligen Liturgien." Mit diesem kurzen Rat greift das Konzil in einer Zusammenfassung auf Ermahnungen der Päpste seit Ende des vorigen Jahrhunderts zurück: Leo XIII., Enzyklika "Providentissimus Deus", Nummern 47-55; Benedikt XV., Enzyklika "Spiritus Paraclitus", Nummern 1-29 (Anlaß für "Spiritus Paraclitus" war die 1500. Wiederkehr des Todesjahres des heiligen Hieronymus); Pius XII., Enzyklika "Divino Afflante Spiritu", Nr. 17 (vgl. Anm. 4)).

14. Vgl Anm. 1.

15. Zur sachgerechten Anwendung der wissenschaftlichen Methoden vgl.: Johannes Paul II., Ansprache an die Mitglieder der Päpstlichen Bibelkommission (siehe Anm. 5); Leo XIII., Enzyklika "Providentissimus Deus", Nummern 68-80 (siehe Anm. 13); Pius XII., Enzyklika "Divino Afflante Spiritu", Nummer 20 (Anm. 4).

16. Siehe Anm. 1.

17. Paul VI., Ansprache an die Mitglieder der Päpstlichen Bibelkommission, 14. März 1974, in: *Como ler e entender a Bíblia hoje*, Petrópolis 1982, 13-19.

18. Siehe Anm. 1;

19. Siehe Anm. 23;

20. Siehe Anm. 5

Aus dem Portugiesischen von Horst Goldstein

Bibelpastorales Zentrum

DEI VERBUM

Kurs für
Diener des Wortes Gottes
in der Heiligen Schrift
für Leiter im Bibelpastorat und im
bibelpastoralen Dienst

Nemi (Rom)

23. Aug. - 20. Dez. 1990

Das Hauptanliegen des Kurses

Ausgangspunkt und Grundlage des Kurses sind die Richtlinien des Zweiten Vatikanischen Konzils bezüglich der Heiligen Schrift im Leben der Kirche, vor allem die Dogmatische Konstitution über die Göttliche Offenbarung DEI VERBUM (DV), und darin besonders Kapitel VI.

Der Kurs setzt drei Schwerpunkte:

Die **persönliche Aneignung** des Wortes Gottes. Dies ist eine grundlegende Vorbedingung für Diener des Wortes, "damit keiner von ihnen werde zu 'einem hohlen und äußerlichen Prediger des Wortes Gottes, ohne dessen innerer Hörer zu sein'" (DV 25).

Die **Kommunikation** mit dem Wort Gottes. Das ist letztendlich das Ziel des Kurses, "daß möglichst viele Diener des Wortes in den Stand gesetzt werden, dem Volke Gottes mit wirklichem Nutzen die Nahrung der Schriften zu reichen" (DV 23).

Das **Studium** der Schrift zum besseren Verstehen. Obwohl es sich streng genommen nicht um einen exegetischen Kurs handelt, wird die Bedeutung der Bibelwissenschaft und das Anliegen, täglich "zu einem tieferen Verständnis der Heiligen Schrift vorzudringen" (DV 23), ganz klar im Auge behalten und den Teilnehmern vermittelt.

Einige Referenten früherer Kurse:

Br. Enrique Garcia, FSC, einer der Autoren des Programms "Familienkatechese" in Chile, Direktor der Abteilung Katechese am Pastoralinstitut in Medellin, Kolumbien;

P. Oswald Hirmer, P. Anselm Prior, OFM, Mitglieder des LUMKO Missiological Institute in Delmerville, Südafrika;

Miss Teresita N. Nitorreda, Akademischer Dekan des East Asian Pastoral Institute (EAPI) in Manila, Philippinen;

P. Paul Puthanangady, SDB, Professor für Liturgik und Direktor des National Biblical-Catechetical-Liturgical Center (NBCLC) in Bangalore, Indien;

P. Louis Ska, SJ, Professor für Altes Testament am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, Italien;

Dr. Eugen Trester, Begründer des Adult Biblical Interdependent Learning (ABIL) Program, Tucson, USA;

Dr. Hans-Ruedi Weber, Dr. Wille Riekkenen, Abteilung Bibelstudien beim Weltkirchenrat in Genf, Schweiz.

Aufnahmebedingungen

* Die Altersgrenze ist 55 Jahre.

* Vorausgesetzt werden: mindestens 2 Jahre Mitarbeit im Bibelpastorat oder in der Bibelpastoral; eine Beauftragung durch den zuständigen Bischof, Superior oder die für die Ausbildung der Diener des Wortes verantwortliche Person, daß der betreffende Teilnehmer weiterhin als Ausbilder in diesem Bereich arbeiten wird.

* Mindestens eine theologische Grundausbildung

* Gute Englischkenntnisse

* Die Bereitwilligkeit, aktiv zum Erfolg dieses Kurses beizutragen.

Bitte informieren Sie sich bis spätestens 30. April 1990 über Anmeldung und Kursgebühren.

Der Kurs wird in ENGLISCH erteilt.

Der nächste Kurs findet statt vom 23. August bis 20. Dezember 1990 in Nemi, Italien, ca. 30 km außerhalb Roms, in den Albaner Bergen.
Anfragen bitte an folgende Adresse:

DEI VERBUM
BIBELPASTORALES ZENTRUM
Direktor
Missionari Verbiti
Via dei Laghi 52
00040 Nemi (Rom), ITALIEN
Tel.: 0039-(0)6-936.83.66

Ihr Antragsformular sollte folgende Angaben enthalten:

1. Ihre bisherigen Aufträge und Tätigkeiten im bibelpastoralen Dienst
2. Die Art der bibelpastoralen Bildungsarbeit, in der Sie nach dem Kurs eingesetzt werden.
3. Kurze Selbstdarstellung: Wie beurteilen Sie sich selbst? Wie sehen Sie Ihre persönlichen Charakterzüge? Wo liegen Ihre Talente und Interessen? Wie beurteilen Sie Ihre physische und psychische Gesundheit?
4. Weshalb möchten Sie am bibelpastoralen Kurs in Nemi teilnehmen?
5. Ein Empfehlungsschreiben Ihres Bischofs oder Provinzials oder des Direktors Ihres Instituts/Ihrer Organisation, für das/die Sie an dem Kurs teilnehmen.
6. Ein neueres Foto in Paßbildgröße.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Warum wird dieser Kurs angeboten?

Wegen des großen Bedarfs an zuverlässiger Ausbildung von Dienern des Wortes Gottes, die wirklichen Einblick in die Heilige Schrift haben.

Dieser Mangel wurde noch deutlicher, seit das Zweite Vatikanische Konzil nachdrücklich hervorhob, daß "jede kirchliche Verkündigung sich von der Heiligen Schrift nähren und sich an ihr orientieren muß" (DV 21) und daß "der Zugang zur Heiligen Schrift für die an Christus Glaubenden weit offenstehen muß" (DV 22).

Ebenso forderte Papst Paul VI. in seinem Apostolischen Schreiben über die Evangelisierung in der Welt von heute ausdrücklich "eine entsprechende Ausbildung all jener, die im Dienst des Wortes stehen." In diesem Zusammenhang drückte er seine große Freude aus über "die unübersehbare Zahl der Hirten, Ordensleute und Laien, die ihren Auftrag zur Evangelisierung begriffen haben und immer besser geeignete Wege suchen, um das Evangelium wirksam zu verkündigen" (EN 73).

Auch Papst Johannes Paul II. unterstrich in seiner Ansprache an das Exekutivkomitee der Katholischen Welt-Bibelföderation am 7. April 1986 die Notwendigkeit der sorgfältigen Vorbereitung aller Diener des Wortes.

Für wen ist dieser Kurs?

Der Kurs richtet sich an Laien, Ordensleute und Geistliche, an Männer wie Frauen, die bereits im Bibelapostolat und im bibelpastoralen Dienst auf diözesaner, nationaler oder regionaler Ebene tätig waren und auch auf diesem Gebiet weiterarbeiten werden.

Der Kurs zielt insbesondere darauf ab, die Teilnehmer zu Dienern des Wortes zu machen, die

- * sich an weiterführenden Programmen beteiligen werden,
- * aussichtsreiche Multiplikatoren sind und
- * aktiv an der "Vernetzung" mitarbeiten werden, die heute besonders im Bibelapostolat so wichtig ist.

Kursleitung

Der Kurs wird von den Steyler Missionaren (SVD) angeboten, die assoziiertes Mitglied der Katholischen Welt-Bibelföderation sind.

Etwa 12 Referenten werden zu diesem Kurs eingeladen, alle Experten auf ihrem jeweiligen Gebiet des Bibelapostolats und der Bibelpastoral, jedoch von unterschiedlicher geographischer, kultureller und geistlicher Herkunft.

Die Zusammenarbeit zwischen Referenten und Kursteilnehmern sowie unter den Teilnehmern selbst ist das wichtigste Mittel, um die Ziele des Kurses zu erreichen.

Die Referenten geben nicht nur ihre Erfahrungen und Sachkenntnis auf ihrem speziellen Gebiet weiter, sondern halten die Teilnehmer auch dazu an, ihre eigenen Erfahrungen zum Vorteil der Gruppe einzubringen.

Das Programm verzichtet auf den einseitigen Vorlesungsstil und nutzt die Erkenntnisse und Prinzipien der Erwachsenenbildung und Gruppendynamik; es orientiert sich ebenso sehr am Lernenden wie am Lernstoff.

Die Teilnehmer kommen nicht zu diesem Kurs, um sich durch eine Fülle von Informationen zu bereichern. Die Kommunikation des Wortes Gottes ist letztlich darauf gerichtet, "communio" - Gemeinschaft aufzubauen (vgl. 1 Joh 1,1-3; DV 1; 2).

Für die Kursteilnehmer ist es deshalb eine besondere Herausforderung, unter den Mitgliedern aus verschiedenen Ländern und Kulturen eine echte christliche Gemeinschaft zu formen.

Ihre bisherigen Erfahrungen im Bibelapostolat einbringend, arbeiten die Kursteilnehmer zur Vorbereitung auf ihre zukünftige Tätigkeit in diesem Bereich ein bestimmtes bibelpastorales Projekt aus (wie zum Beispiel Erarbeitung neuer Materialien oder Umarbeitung von bereits bestehendem Material für ihre eigene konkrete Situation).

Name: _____ (Name) _____ (Vorname/n)

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____ (Jahr) _____ (Monat) _____ (Tag)

Geburtsort: _____ Staatsangehörigkeit: _____

Name und Anschrift des Instituts oder der Organisation, für das/die Sie den Kurs belegen möchten: _____

Für Priester / Ordensleute: Tag der Weihe: _____ oder der Ewigen Gelübde: _____

Biblische Umschau

Bangladesch: Erstes Nationales Treffen

In Jessore fand vom 5. - 10. Juni dieses Jahres das erste nationale Treffen für die Verantwortlichen des Bibelapostolats in Bangladesch statt. Die Teilnehmer aus den fünf Diözesen hatten sich folgende drei Schwerpunkte gesetzt:

1. eine Bestandsaufnahme zur Lage (wer, wo und wie) des Bibelapostolats im Lande zu machen.
2. die Schlußdokumente der Vollversammlung der Katholischen Welt-Bibel-föderation von Bangalore (1984) sowie der bibelpastoralen Treffen von Hong Kong (1985) und Singapur (1988) zu studieren.
3. Empfehlungen zu formulieren, wie das Bibelapostolat in Bangladesch wachsen, sich entfalten und festigen kann.

Nachfolgend die Empfehlungen der Teilnehmer:

„Angesichts der Erklärungen der drei Bibeltreffen in Asien und ausgehend von der Erfahrung der bisherigen Aktivitäten in der Kirche von Bangladesch und der für morgen verspürten Bedürfnisse machen wir uns folgende Empfehlungen zu eigen. Wir glauben, daß das Bibelapostolat durch diese Empfehlungen neue Impulse erhält und zur Ausbreitung des Reiches Gottes in Bangladesch beitragen wird.

1. Die katholische Bischofskonferenz von Bangladesch wird ersucht, einen oder zwei Bibelwissenschaftler oder am Bibelapostolat interessierte Personen als Mitarbeiter für den mit dem Bibelapostolat Beauftragten freizustellen. Diese Gruppe soll das Nationalkomitee bilden. Um den Austausch zu fördern, sollen die Bischöfe in jeder Diözese eine Person für dieses Komitee ernennen.
2. Dieses Komitee wird eng mit der nationalen katechetisch-liturgischen Kommission und mit dem nationalen Ausbildungszentrum von Jessore zusammenarbeiten. Es wird auch die Zusammenarbeit mit anderen im Bibelapostolat tätigen Gruppen vertiefen.
3. Das Komitee soll Kontakt pflegen mit den Ausbildungszentren der Diözesen oder mit den von den Bischöfen für dieses Apostolat bestimmten Personen.
4. Die verschiedenen Fortbildungszentren sollen regelmäßig stattfindende Kurse für Bibelleiter auf diözesaner und nationaler Ebene vorbereiten.
5. Die Verantwortlichen für das Bibelapostolat und die Komitees auf diözesaner und nationaler Ebene sollen darauf hinarbeiten, daß in den nächsten fünf Jahren jede christliche Familie eine Bibel erhält.
6. In den nächsten drei Jahren soll in Bangladesch jährlich ein Sonntag als Bibelsonntag gefeiert werden, damit die Gläubigen unserer Ortskirche mit der Bibel vertraut werden.
7. Praktische Methoden des Umgangs mit der Bibel sollen den christlichen Gemeinden nahegebracht werden, damit die Bibel für jeden Gläubigen zum Buch des Lebens und des Gebets wird.
8. Priorität im Bibelapostolat soll der Familie, den Basisgemeinden, den religiös gemischten Gemeinschaften und den Jugendlichen eingeräumt werden.
9. Zur Vorbereitung auf die Vollversammlung von Bogotá 1990 soll ein weiteres nationales Treffen über das Thema „Neue Evangelisierung“ stattfinden.
10. Alle mit der Bibel zusammenhängenden Veröffentlichungen sollen in den nationalen und diözesanen Aus- und

Fortbildungszentren gesammelt werden, damit diese Informationen allgemein zugänglich werden.

Weitere Auskunft: National Major Seminary, Bloc A-112, Road 27, Banani, Dhaka -1213, Bangladesch

Kanada: Bibelkurse

Das Katholische Bibelwerk in Québec (Société Catholique de la Bible = SOCABI) bietet biblische Fortbildungskurse für Lehrer an, um den Religionsunterricht an Primar- und Sekundarschulen zu vertiefen. Seit Januar 1988 fanden 50 Kurse statt; mehr als 1500 Lehrer haben daran teilgenommen.

Wie die beiden Jahre zuvor hat SOCABI auch dieses Jahr eine Reihe von Wochenendkursen in verschiedenen Regionen des französischsprachigen Landesteils abgehalten. Das diesjährige Thema war: „Leben durch Handeln - Gemeinschaft und Mission in der Apostelgeschichte“.

Weitere Auskunft: SOCABI, 7400 boulevard Saint Laurent, Nr. 519, Montréal, Qc H2R 2Y1. Canada

Kenia: Vierter Kongreß der Katholischen Exegeten

Die „Pan-African Association of Catholic Exegetes of Africa“ hat ihren vierten Kongreß vom 25. bis 29. Juli 1989 in Nairobi veranstaltet. Das Thema lautete: „Die Johanneischen Gemeinden“. Mehr als 40 Teilnehmer aus 13 verschiedenen Ländern nahmen an diesem Kongreß teil.

Folgende Beiträge wurden behandelt: Glaube im Johannes-evangelium; die johanneischen Gemeinden und die Macht des römischen Kaiserreichs; Jesus und die jüdischen Autoritäten; Gottesdienst; Sakramente; Gegenwart und Handeln des Hl. Geistes in den joh. Gemeinden. Diese Themen wurden aus der Sicht der Inkulturation der Heilsbotschaft angegangen.

Einige Beobachtungen während des Kongresses: Der Afrikaner ist wie alle Menschen zu einem Glaubenszeugnis aufgerufen, um andere Gläubige zu Christus zu führen. Als Christ muß er sich in einigen Bereichen von seiner traditionellen Gemeinschaft lösen. Die Kirche in Afrika ist dazu aufgerufen, die afrikanischen Christen zu motivieren, das Reich Gottes, das Volk Gottes auf der ganzen Welt auszubreiten.

Der nächste afrikanische Exegetenkongreß findet 1991 in Abidjan, Elfenbeinküste, statt unter dem Thema: „Universalismus und Mission in der Bibel; Evangelisierung der Armen“.

Weitere Auskunft: Documentations et informations Africaines: D.I.A.; Nr. 529, B.P. 2598, Kinshasa, Zaire

Mexiko: Die Bibelabteilung der Bischofskonferenz

Die Bibelabteilung der mexikanischen Bischofskonferenz hat zum Ziel, eine Bibelpastoral aufzubauen, die auf die sozialen Herausforderungen in der jetzigen Situation des Landes eine Antwort geben kann. Mit einer neuen Evangelisierung soll die christliche Glaubensgemeinschaft im Wort Gottes Inspiration und Rückhalt finden. Die Bedeutung des inspirierten Wortes für den missionarischen Auftrag der christlichen Gemeinde soll deutlicher ins Bewußtsein gerückt werden.

Die Bibelabteilung will darauf achten, daß die Leiter der Bibelpastoral im Wort Gottes jene Anregung finden, die sie für die Lösung der aktuellen Probleme des Landes brauchen.

Sie will darauf hinwirken, daß die christliche Gemeinde aus dem Wort Gottes lebt, die kulturellen Werte Mexikos achtet und pflegt und zu einer umfassenden Kultur zusammenfügt. Ihr Aufgabenbereich umfaßt:

- Organisation der nationalen katholischen Bibelabteilung, damit sie dem Land wirksamer dienen kann.

- Unterstützung des Mexikanischen Katholischen Bibelwerks
- Errichtung einer Föderation der Bibelschulen und -institute
- Durchführung einer Jahrestagung der Leiter der Bibelzentren
- Besserer Erfahrungsaustausch über wichtige bibelpastorale Begegnungen zwischen Pfarrgemeinden, kirchlichen Schulen, Basisgemeinden und apostolischen Bewegungen
- Förderung von Kursen für bibelpastorale Leiter (Sommerkurse und Spezialkurse) und Mitarbeit bei diesen Kursen
- Versorgung mit Bibeln und geeigneten Materialien zur Bibel
- Vorbereitung des nationalen Bibeltreffens 1991
- Teilnahme an der vom Lateinamerikanischen Bischofsrat (CELAM) und der Katholischen Welt-Bibel-föderation für Lateinamerika vorgeschlagenen bibelpastoralen Tagung.

Die Bibelabteilung hat in einer kleinen Broschüre "Die Bibelpastoral in Mexiko" folgendermaßen dargestellt:

"Bibelpastoral besagt Bezug zum Leben der Kirche und erhält ihren besonderen Charakter durch Rückkoppelung an die Heilige Schrift. Von der Natur und der Funktion dieses heiligen Buches in der Kirche hängt die Durchführung und die Funktion der Bibelpastoral ab.

1. Die Bibel ist das Wort Gottes, geschrieben zum Heil aller Menschen; ihre evangelisatorische, heiligende und befreiende Kraft ist die Seele, der konstante Dreh- und Angelpunkt des Wesens und des Handelns der Kirche.

2. Die Bibel ist das Buch des Volkes Gottes, zusammen mit den Sakramenten baut sie die Gemeinde auf. Das Wort lädt ein, versammelt und beauftragt die Gemeinde, mittels des Opfers den Bund zu feiern. Die Bibel ist "Jemand", dessen Wille und Heilsgeheimnisse nicht nur verkündigt werden, sondern auch lebendig sind und gefeiert werden. Bibelpastoral ist die Grundlage und die Seele jeder authentischen kirchlichen Pastoral.

3. Die Offenbarung versteht sich im geschichtlichen Werdegang des Volkes Gottes und im Zusammenhang mit den verschiedenen Kulturen. Das Wort ist der heilbringende und befreiende Dialog Gottes in der jetzigen Situation des Landes. Die Heilige Schrift muß im Kontext unserer lateinamerikanischen und mexikanischen Situation gelesen werden, im Lichte der Dokumente der Kirche, vor allem derer von Medellín und Puebla, und in Übereinstimmung mit der vorrangigen Option für die Armen, um unseren Gemeinden zu helfen, den Hunger nach dem Wort Gottes zu stillen, die Zeichen der Zeit zu unterscheiden und die eschatologische Hoffnung in die Gemeinde zu projizieren."

Weitere Auskunft: Comisión episcopal de evangelización y catequesis, Departamento bíblico, Secretariado Nacional, Calle Habana 148, Col. Tepeyac-Insurgentes, 07020 Mexico, D.F.

Vereinigte Staaten: Bibelstudienprogramme

Pastorale Leiter, die sich auf dem Gebiet des Bibelapostolats auskennen, erklärten übereinstimmend, daß die Katholiken in den Vereinigten Staaten ernsthaft an der Bibel interessiert sind, entgegen der landläufigen Meinung, daß man sich kaum oder gar nicht mit der Bibel befaßt. Die amerikanischen Katholiken verfügen über eine Reihe ausgezeichnete Bibelstudienprogramme.

Das "Little Rock Bible Study Program" in Arkansas entwickelt Materialien und Methoden für kleine Gruppen in abgelegenen Landgemeinden. Durch dieses Programm gewinnen Katholiken Zugang zur Bibel, ohne daß die Anwesenheit von Experten oder Priestern erforderlich ist. Die Auswahl der biblischen Lesungen wird den Heften des volksnahen Kommentars

von Collegeville entnommen. Wegen seiner Wirksamkeit und des zunehmenden Priestermangels findet dieses Programm mehr und mehr Anklang in städtischen Ballungsgebieten wie in der Erzdiözese von Chicago.

Das "De Sales Program" ist ebenfalls in verstreuten Pfarrgemeinden entstanden, in der Diözese Baker in Oregon. Mittels professionell hergestellter Videokassetten bringt es Fachwissen und hoch entwickeltes visuelles Lehrmaterial in jede Gemeinde oder Wohnung. Jede Lehreinheit umfaßt zwei 25minütige Vorlesungen und Anleitungen für weiterführende Diskussionen in der Gruppe. Mehr als 6.000 Gemeinden machen vom "De Sales Program" Gebrauch.

Das "Renew Program" (Erneuerungsprogramm) kommt dem Wunsch nach einem Langzeitprogramm entgegen. Auf Bibelstudium und biblische Spiritualität wird in diesem Programm, das sehr großen Zulauf hat, am meisten Nachdruck gelegt.

Der Bibelkurs für Erwachsene "Adult Biblical Interdependent Learning" (ABIL) zielt ab auf ein Bibelstudium, das das Leben und den Leser zusammenführt, (siehe unten).

Parallel zu diesen pädagogisch geschickt strukturierten Kursen nutzen viele Katholiken die Möglichkeit, an zusätzlichen Programmen teilzunehmen. Dazu bieten verschiedene Institute und Verlage, wie z. B. Acta, Benziger, Franciscan Communications und Liguori, Materialien an..

Weitere Auskunft: Franciscan Communications, 1229 S. Sanitee St., Los Angeles, CA 90015, USA

Vereinigte Staaten: ABIL, ein Bibelkurs für Erwachsenenengruppen

Adult Biblical Interdependent Learning (ABIL) ist ein Bibelprogramm für Erwachsene, das von einem ausgebildeten Leiter im Rahmen der Pfarrgemeinde durchgeführt wird. Das Programm läuft mit je 20 Teilnehmern über zwei Jahre. Im ersten Jahr wird das Alte Testament behandelt, im zweiten das Neue Testament. ABIL vermittelt Ergebnisse der modernen Bibelwissenschaft mit Hilfe der heutigen Erwachsenenpädagogik (Andragogik). Diese Methodik ist auf die Interaktion in der Gruppe, nicht auf den einzelnen ausgerichtet. Gemeinsam und spontan erlernen die Erwachsenen die Bibel im Rahmen der Gemeinschaft. Jede Studiengruppe besteht aus etwa 20 bis 24 Personen. Eine Glaubensgemeinschaft zu formen, ist wichtigstes Ziel des Programms. Jedes Jahr bringt zwanzig "Lehreinheiten", die aus ihrem jeweiligen Spezialgebiet von international anerkannten Fachleuten verfaßt wurden.

Eine 15jährige Erfahrung in Australien, Kanada, Neuseeland und den Vereinigten Staaten beweist, daß unterschiedliche Menschen sich nach dieser Methode die Erkenntnisse der Bibelwissenschaft aneignen und in ihr Leben integrieren können. Eines der Hauptziele von ABIL ist die Vermittlung wichtiger Bibelkenntnisse und deren Umsetzung in den Alltag. Die hier angewandte Methode ermöglicht den Erwachsenen das Lernen innerhalb und mit Hilfe der Gruppe, sie vermittelt Toleranz, unterschiedliche Meinungen zu respektieren, und steigert die Kreativität der Teilnehmer.

Weitere Auskunft: ABIL International, 15851 N. Lago del Oro Pky, Tucson, AZ 85737-9626, USA

An alle Mitglieder der Föderation

Geistliche Vorbereitung auf die Vollversammlung in Bogotá

Die Katholische Welt-Bibelföderation bereitet sich auf ihre 4. Vollversammlung vor, die vom 26.6.-7.7.1990 in Bogotá, Kolumbien, stattfinden soll. Im Mai d. J. traf sich das Exekutivkomitee in der Benediktiner-Abtei Maredsous, Belgien, zum letzten Mal vor der Vollversammlung. In seinem Namen möchte ich alle Mitglieder der Föderation zum gemeinsamen Beten um Gottes Segen für alle Bemühungen vor und während der Vollversammlung einladen.

Diesen Vorschlag möchte ich den Empfängern dieses Briefes wie in einem Gespräch unter Freunden darlegen. Dabei möchte ich zwei Fragen beantworten, die man mir stellen könnte.

Warum für die Vollversammlung beten?

Ich möchte folgendermaßen antworten:

1. An der Vollversammlung nehmen nicht nur jene teil, die persönlich in Bogotá anwesend sein werden. Im Gegenteil, alle Mitgliedsorganisationen der Föderation sollten sich direkt betroffen fühlen und "dabei sein".

Ihre Teilnahme können sie wohl am besten durch ihr Gebet verwirklichen. Soll die Vollversammlung gut vorbereitet werden, die Diskussionsbeiträge zu den Beratungen der Versammlung von Nutzen sein und das Schlußdokument der Vollversammlung Frucht tragen, brauchen wir das Gebet.

Auch können die Mitglieder durch das Gebet zu einem tieferen Verständnis der Themen der Vollversammlung geführt werden.

2. Die christliche Gemeinschaft im Wirkungsbereich der Mitglieder der Katholischen Welt-Bibelföderation sollte 25 Jahre nach der Verkündigung der Dogmatischen Konstitution DEI VERBUM zum Dankgebet eingeladen werden. Dieses Konzilsdokument hat ja in vielfacher Weise, auch durch den Dienst der Katholischen Welt-Bibelföderation, dem Volk Gottes das Wort Gottes nähergebracht.

3. Die Vollversammlung will sich der Herausforderung der "Neuen Evangelisierung" stellen. Sie ist nicht nur für die Föderation, sondern für die gesamte Kirche von Bedeutung. Drei Stimmen sollen die Vollversammlung begleiten, auf sie soll sie hören:

- die Stimme des Vaters, der dem Sohn das "Wort Gottes" für uns anvertraut hat;
- die Stimme des Sohnes, der nicht aufhört, Fleisch anzunehmen in den Sorgen und Nöten der Menschen, die je auf ihre Art nach der Neuen Evangelisierung verlangen (Mt 25);
- die Stimme des Heiligen Geistes, der ohne Unterlaß das Lehramt der Kirche und den Glaubenssinn der Gläubigen erleuchtet.

Was tun?

Ich mache einige Vorschläge. Sie können den unterschiedlichen Gegebenheiten und Erfordernissen angepaßt werden; vielleicht führen sie auch zu weiteren Anregungen.

a. Information über Föderation und Vollversammlung

Die Mitglieder könnten Organisationen in Gemeinden und Diözesen über die Aufgaben und vielfältigen Dienste der Föderation informieren und sie mit den Zielen der Vollversammlung vertraut machen.

b. Homilie und Fürbittgebet

Die Mitglieder könnten über die Bischofskonferenzen anregen, daß am 21. Januar 1990, dem dritten Sonntag im Jahreskreis, über das Thema der Vollversammlung sowie über Bibel und Bibelapostolat gepredigt wird; dazu könnten entsprechende Fürbitten formuliert und empfohlen werden. Die Lesungen dieses Sonntags laden zu dieser Anregung ein. Das Fürbittgebet könnte durch die entsprechenden Medien in den Diözesen und Pfarrgemeinden verbreitet werden. Die verantwortlichen Mitglieder unserer Föderation möchte ich für diesen Tag zu einer Zeit des gemeinsamen oder persönlichen Betens einladen. Die gesamte Föderation fände sich dann im gemeinsamen Gebet zusammen.

c. Die Feier eines Wortgottesdienstes

Sie sollte inspiriert sein von den beiden Themen der Vollversammlung: Neue Evangelisierung und "25 Jahre DEI VERBUM". Der dritte Sonntag im Jahreskreis böte sich auch für diese Feier an, sie ist aber nicht an dieses Datum gebunden.

d. Beschauliche Orden

Diese sollten mit einbezogen werden, wenn sich die Föderation im Gebet auf die Vollversammlung vorbereitet. Um kontemplative Gemeinschaften für dieses Anliegen zu gewinnen, müßte man sie entsprechend über die Föderation und die Vollversammlung informieren.

e. "Bibelsonntag" oder "Bibelwoche"

Wo diese Praxis noch nicht besteht, wäre eine geeignete Vorbereitung auf die Vollversammlung auch die Einführung der Bibelwoche bzw. des Bibelsonntags in Gemeinden oder Diözesen. Dieser Brauch breitet sich übrigens immer weiter aus.

f. Interkonfessionelle Begegnungen

Eines der Ziele der Föderation ist die vom Papst mit Nachdruck gewünschte Zusammenarbeit mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften. Ökumenische Tagungen und Arbeitskreise sind deshalb sinnvoll, um die Tätigkeit der Föderation zu würdigen, gemeinsam das Wort Gottes zu hören oder die Themen der Vollversammlung zu studieren und zu vertiefen.

g. Tage des Gebetes während der Vollversammlung

Die Delegierten der Vollversammlung werden jeden Tag ein Schriftgespräch führen. Die entsprechenden Texte könnten allen Mitgliedern für ihre Gebetsunterstützung der Vollversammlung empfohlen werden. Eine Vorlage mit diesen Texten soll allen Mitgliedern frühzeitig zugeschickt werden.

Unser kurzes Zwiegespräch haben wir zu einer Zeit gehalten, die eine wichtige und zukunftsweisende Etappe in der Geschichte unserer Föderation einleiten dürfte.

Ich bitte den Herrn, daß er jedem von uns einen wachen Geist gebe für unsere große Verantwortung, auch wenn wir nur einen kleinen Beitrag leisten können. Das ist ja das Gesetz des Wortes Gottes: Im armseligen Menschenwort trägt, vermittelt und vertieft es die unendliche Liebe des uns rettenden Gottes.

x *Alberto Ablondi*
Vize-Präsident

Alberto Ablondi, Bischof von Livorno
Präsident der Katholischen Welt-Bibelföderation